Mai 2022
Ausgabe 3

JAMILA

Magazin Marburger Muslime

Ramadanzelt 2022
SEITE 34

Runder Tisch der Religionen
SEITE 10

Nachhaltigkeit - Einblick in eine islamische Perspektive
SEITE 15

Turmfest
SEITE 35

Dschamīla oder Jamila (arabisch جميلة, Ǧamīla) ist ein in den arabischen Ländern weit verbreiteter weiblicher Vorname. Übersetzt bedeutet er „die Schöne“.

Warum wir unsere Zeitschrift Jamila nennen?

Das dürfen Sie selbst herausfinden...

...die schöne Stadt, die schöne Gemeinde, das schöne Haus,

die schöne Zeitschrift, eine schöne Veranstaltung, ...

Inhalt

COMMUNITY

Die Marburger Musliminnen und Muslime S. 4

die MHG e.V. S. 5

Marburger Moschee S. 6

Wir, der Ausländerbeirat S. 7

Rezept S. 8

Initiative Afghanisches Hilfswerk S. 9

Runder Tisch der Religionen S. 10

Hadara e.V. S. 11

RUND UM DEN ISLAM

Mein Lieblingsvers S. 14

Nachhaltigkeit S. 15

Starke Frauen S. 17

der "World Hijab Day" S. 19

Kinderseite S. 20

Konvertiertengeschichte S. 23

Gedanken zum Ramadan S. 24

Islam & Feminismus S. 25

AKTUELLES

Christian-Meineke Preis S. 28

Hanau- zwei Jahre danach S. 31

Interreligiöses Gartenprojekt S. 32

Interkulturelles Teehaus S. 33

Schachcafe S. 34

Lesung, Diskussion mit Ronen Steinke S. 34

Ramadanzelt 2022 S. 35

Turmfest S. 36

Jamila - Redaktion S. 42

Termine S. 40

Impressum S. 42

Grußwort

Bismillah – Mit dem Namen Gottes

As-Salamu aleikum – Der Friede Gottes sei mit Ihnen.

Wieder ist ein Jahr vergangen – ein außergewöhnliches, voller Herausforderungen– ein Jahr aber auch mit vielen Chancen der Besinnung und der Neu-ausrichtung.

Auch in unserer Marburger Moschee wurden wir gefordert wie schon lange nicht mehr, galt es doch, im Kontext von Covid unseren Mitgliedern und Gästen einen Raum für Spiritualität und für Begegnung anzubieten, für Halt und Unterstützung in ihrem Alltag.
Dieses Jahr war auch deshalb ein besonderes Jahr für uns, weil wir die Installation unseres Moscheeturms, eines angedeuteten Minaretts, abschließen und gebührend feiern konnten. Wie bei vielen Moscheen ist er gekrönt mit dem Namen des einen Gottes, Allah, der im arabischen Sprachraum auch von Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen verwendet wird.

Und so erinnern wir daran, dass der Koran Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen und Musliminnen und Muslime als „Familie des Buches“ bezeichnet, sie entstammen der gleichen Familie, auch wenn sie unterschiedliche Wege beschreiten. Wie in vielen Familien motivieren selbst gewählte Unterschiede zu einem Wettstreit der Ideen und der Handlungen: wer ist es, der den Menschen am dienstbarsten ist?

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Dir bzw. Ihrer und Deiner Familien alles erdenklich Gute, besinnliche Feiertage, Qualitätszeit für die Liebsten, Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen für ein erfolgreiches 2022.

Mit den besten Grüßen von der Islamischen Gemeinde Marburg,

El-Zayat

Bilal Farouk El-Zayat
Vorsitzender

Community

“Der nützlichste Mensch ist der,
der den anderen Menschen von Nutzen ist.”
- Prophet Mohammed nach Buchārī, Maghāzī, 35

Die Marburger Musliminnen und Muslime

Zum Ramadan 2018 sind die Marburger Muslime in das neue Marburger Bildungs- & Kulturzentrum mit Moschee eingezogen. Seither hat sich ein großes Netzwerk von Zuständigen und Akteuren, von Teams und neuen Vereinen entwickelt, die das muslimische Leben in Marburg am Standort Bei St. Jost gestalten.

Fangen wir ganz oben an. Der neu gegründete Verein *Marburger Muslime e.V.* bildet die Dachorganisation der im Bildungs- & Kulturzentrum ansässigen Vereine und Strukturen. Seine Aufgabe ist die Koordination und Abstimmung der Arbeit und der Veranstaltungen der einzelnen Teams.
Der wichtigste Partner darunter ist die *Islamische Gemeinde Marburg e.V.*. Sie ist Bauherr und Eigentümer des Gebäudes. Somit verwaltet und vermietet sie die Apartements und Räumlichkeiten des Hauses und kümmert sich um seine Instandhaltung. Darüber hinaus ist die Islamische Gemeinde Marburg e.V. der Veranstalter großer Events, die in Kooperation mit anderen Vereinen und religiösen Einrichtungen stattfinden. Events wie das Ramadanzelt oder Neujahrsempfänge waren stets unsere Highlights.

Der nächste große Verein, der in dieses Haus gehört, ist die Marburger Moschee e.V. (siehe Seite 6) selbst. Diese kümmert sich im Wesentlichen um die religiöse und seelsorgerische Fürsorge der Marburger MuslimInnen und das soziale Gemeindeleben.

Sie ist zuständig für die Freitagsgebete, Vorträge, Seminare, Bildungs- und Freizeitangebote. Sie organisiert das Programm und die täglichen Fastenbrechen-Abende im Ramadan. Vereinzelt finden auch durch das Jahr verteilt Fastenbrechen oder nächtliche Gebete statt. Monatstreffen, aber auch die großen Feste nach dem Ramadan, das Opferfest und die Gemeindefeste im Anschluss fallen in ihren Aufgabenbereich.

Die *Jungen Marburger Muslime (JuMM e.V.)* ist der Jugendverein. Dieser kümmert sich um Angebote von und für Jugendliche im Alter zwischen 10-20 Jahren, wie Jugendgruppen für die verschiedenen Altersstufen, gesellige Angebote, aber auch Kennenlern-Events mit anderen (muslimischen) Jugendgruppen aus Deutschland.

Die *Muslimische Hochschulgemeinschaft Marburg (MHG e.V.)* (siehe Seite 5) kümmert sich um die Angebote für muslimische Studierende in Marburg. Niedrigschwellig organisieren sie Seminare, sportliche Angebote und Freizeit-Events für muslimische Studierende in Marburg auch in Kooperation mit anderen studentischen Gruppen.

Das *Kinder Team* ist für Angebote für Kinder bis 10 Jahren zuständig. Dazu zählen die Krabbelgruppe aber auch die Dattel-Kids – ein spielerisches Angebot für Kinder im Grundschulalter, bei dem religiöse Inhalte spielerisch vermittelt werden – bis hin zu größeren Veranstaltungen, wie der Kindertauschbazar oder das Kinderstraßenfest, das bereits zweimal in Zusammenarbeit mit vielen Marburger Einrichtungen stattgefunden hat.

Außer freitags (zum Freitagsgebet) ist auch samstags in der Moschee jede Woche etwas los. In der *Koran-Schule* (des Quran-Seminar Marburg i.G.) und auch der *arabischen Schule* (des Bildungs- & Kulturverein Marburg e.V.) werden samstags über 80 Kinder, montags am Standtort Richtsberg weitere 50, unterrichtet. Diese Teams planen aber nicht nur Unterricht für Kinder, sondern auch Kinderfreizeiten und Nachhilfeunterricht für SchülerInnen. Auch Lernrunden (Arabisch oder Quran lesen und verstehen) für Erwachsene unter der Woche gehört zu ihren Aufgaben.

Der Verein *Marburger Verein für kultursensible Seelsorge und psychosoziale Beratung e.V.* hat sich ebenfalls neu gegründet und hat sich zur Aufgabe gemacht, Menschen in kultursensibler Seelsorge auszubilden, um die Marburger Beratungslandschaft zu ergänzen.

Soweit erst einmal zur Vorstellung der verschiedenen Bereiche, in denen sich Marburger Muslime im Kultur- und Bildungszentrum mit Moschee engagieren. Alle hier vorgestellten Vereine und Teams leben von der Motivation und dem Engagement der Gemeindemitglieder, die ihre Zeit, Kraft und Ideen ehrenamtlich einbringen.

JEDE/R, DER LUST HAT DAS MITZUGESTALTEN, IST HERZLICH WILLKOMMEN!

DIE MHG E.V.

MUSLIMISCHE HOCHSCHULGEMEINSCHAFT MARBURG

Wir haben uns Anfang 2020 als Team von vier Personen zusammengefunden und knüpften an die Arbeit des Islamischen Studentenvereins (ISV) an.
Mittlerweile sind wir nicht nur durch eine durch den AStA der Philipps-Universität Marburg anerkannte Studierendeninitiative, sondern seit 2021 auch ein eingetragener gemeinnütziger Verein!
Jede/r Interessierte kann bei uns Mitglied werden.
Bei der Planung unseres Semesters orientieren wir uns an den Wünschen unserer Mitglieder. Wir organisieren Vorträge, Seminare und Workshops, aber auch Ausflüge und gemeinsame Essen oder sammeln Spenden für einen guten Zweck.

DU HAST INTERESSE, MÖCHTEST UNS UNTERSTÜTZEN UND/ODER MÖCHTEST MEHR ERFAHREN?

Dann besuche doch unsere Seiten auf Social Media oder schreib uns eine Mail an mhg.marburg@gmail.com

hier geht's zu unserem Mitgliedsantrag

Unsere Ziele

VERNETZEN.
Ein starkes supportendes Netzwerk muslimischer Studierender unterschiedlicher Fachrichtungen schaffen, das auch Kontakte zu anderen (religiösen) Hochschulgruppen und MHGs deutschlandweit pflegt.

GEMEINSCHAFT ERLEBEN.
Durch Community Events wie MHG & Tee, wie sportliche & gesellige Angebote, Grillen, Trips u.v.m. fördern und pflegen wir neben dem fachlichen auch den persönlichen Austausch.

FORTBILDEN.
Ein differenziertes Islamverständnis innerhalb und außerhalb der Community fördern. Wir sind vielfältig, das ist unsere Stärke! Wir treten ein gegen Diskriminierung, Extremismus und antimuslimischen Rassismus.

ANSPRECHBAR SEIN.
Du brauchst Unterstützung (Wohnungssuche, Diskriminierung, Orientierung...)? Wir sind für dich da!

Kontakt zur Marburger Moschee
info@marburgermoschee.de
@marburgermoschee
@marburgermoschee

Die Marburger Moschee e.V.

Der Verein Marburger Moschee e.V. kümmert sich um das religiöse soziale Gemeindeleben und die religiöse und seelsorgerische Fürsorge der Marburger MuslimInnen, ihrer Familien und Angehörigen.
Sie beschäftigt den *Imam der Gemeinde*, welcher regelmäßigen Unterricht in arabischer und in deutscher Sprache anbietet. Insbesondere kleine Andachten & Erinnerungen gehören nach jedem Abendgebet zu seinem Standardprogramm.

Die Marburger Moschee hilft!

Ob bei der Wohnungssuche, Fragen zum Aufenthalt, religiösen Fragen, oder seelsorgerischen Anfragen hilft die Marburger Moschee ihren Menschen, wo sie kann.
Zu den regelmäßigen wöchentlichen Veranstaltungen und Angeboten der Marburger Moschee gehören die *Freitagsgebete*, der *Schwestern-Treff* und der *Brüder-Treff*. Beim sogenannten Monatstreff trifft sich die Gemeinde einmal im Monat zu einem abendlichen Vortrag bei Kaffee, Tee und Kuchen. Auch zum *Sonntags-Brunch* lädt die Marburger Moschee einmal im Monat ihre Gemeinde unkonventionell zum gemeinsamen Frühstück ein. Hier bringt jeder etwas mit und steuert so zu einer großen Tafel mit großer Vielfalt bei.

Das *Marburger Moschee-Seminar* ist ein neues Format, zu dem die Marburger Moschee alle einlädt, die daran interessiert sind, sich theologisch weiterzubilden aber auch den Austausch und die Vernetzung suchen. Hier widmet sich die Moschee an sechs Terminen im Jahr jeweils einen halben Tag ausgewählten Themen, und ermöglicht ihren TeilnehmerInnen tiefere theologische Einsichten auf der einen Seite, andererseits aber dient es der Vernetzung und dem Austausch engagierter TeilnehmerInnen. Hier ist auch ein Ort, Ideen zu generieren und neue Projekte ins Leben zu rufen. Vorträge, Seminare, Bildungs- aber auch Freizeitangebote organisiert die Marburger Moschee für ihre Gemeinde. Sie organisiert das Programm und die täglichen *Fastenbrechen-Abende* im Ramadan. Vereinzelt lädt die Moschee auch über das Jahr verteilt zu gemeinsamen Fastentagen mit abendlichem gemeinschaftlichem Fastenbrechen, oder zu nächtlichen Gebeten (*Qiyam-Gebete*) ein.

Auch die Gemeindefeste nach nach dem Ramadan und dem Opferfest organisiert die Marburger Moschee.

Aber auch für die Kinder wird gesorgt. Die *Dattel-Kids* treffen sich sonntags zu einem kreativen spielerischen Programm, bei dem die Kinder alltagsrelevante Themen mit ihrer Religion verbinden lernen. In unregelmäßigen Abständen lädt die Moschee ihre Kinder auch zu Sonder-Events ein. Dazu zählen zum Beispiel Kinoabende, Themenabende, Übernachtungen in der Moschee, Backpartys, Basteln oder Dekorieren der Moschee. Das Kinderstraßenfest und der Kinder-Tausch-Bazar sind ebenso Veranstaltungen der Marburger Moschee für ihre Kinder, die einmal im Jahr stattfinden.
Leider ist in der langen Durststrecke der Corona-Phase vieles auf der Strecke geblieben. Umso mehr freut sich die Marburger Moschee dieses Jahr wieder voll durchstarten zu können.

DIE GESAMTE ARBEIT DER MARBURGER MOSCHEE LEBT VON DER MOTIVATION UND DEM ENGAGEMENT IHRER GEMEINDEMITGLIEDER, DIE IHRE ZEIT, KRAFT UND IDEEN EHRENAMTLICH EINBRINGEN. ALLE, DIE LUST HABEN, HIER MITZUGESTALTEN, SIND HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir, der Ausländerbeirat

GEMEINSAM MARBURG MITGESTALTEN

Die neuen 15 Mitglieder des Ausländerbeirates mit dem Vorsitzwechsel im Mai 2021

Der Ausländerbeirat & Marburger MuslimInnen

Der Ausländerbeirat begleitet seit Jahren konstruktiv die Islamische Gemeinde in Marburg. Die frühere Vorsitzende Goharik Gareyan ist im Vorstand des Fördervereins der Marburger Moschee wie auch die neue Vorsitzende Sylvie Cloutier.

Gerne blicken die Mitglieder des Ausländerbeirats auf die Ramadanzelte der letzten Jahre vor der Pandemie zurück, da sich hier schöne Begegnungen ergaben.

Feste sind wichtig, weil sie Begegnungen ermöglichen. Gemeinsame Feiern spielen eine große Rolle für das Kennenlernen zwischen Gruppen und zur Förderung des Zusammenhalts. Wir warten daher mit Ungeduld auf das Ramadanfest 2022 und freuen uns auf spannende Gespräche.

Aufgaben des Ausländerbeirats

Dennoch möchte der Ausländerbeirat mehr als Feste feiern. Wir beteiligen uns an verschiedenen Maßnahmen der Stadt für mehr Teilhabe von AusländerInnen in der Kommunalpolitik. Unsere Stadt Marburg hat hier bereits viel unternommen, aber dennoch wartet noch vieles hinsichtlich von Interkulturalität und Teilhabe vor uns. Es steht überall schwarz auf weiß. Die Aktionspläne der Stadt fördern mehr Gleichberechtigung und zielen auf den Abbau von Diskriminierungen und der Integration aller MitbürgerInnen. Die Stadt Marburg bietet uns also alle Voraussetzungen, es liegt daher nur an uns, Mut zu haben, uns mehr einzubringen und mitzugestalten, wie wir die Chancengleichheit konkret gestalten können. Einige unserer Themen, die wir im Moment debattieren, sind Probleme, die zum Teil aus der Isolation der Pandemie resultieren. Wir beschäftigen uns aktuell mit folgenden Punkten:

- Intensivierung des Erwerbs der deutschen Sprache in Kitas für Kinder aus nicht-muttersprachlichen Familien
- Erwerb der neuen Sprache, Zugang zur gerechten Bildung insbesondere für Menschen mit Flucht-erfahrung
- Engagement und Ehrenamt in Marburg, der gemeinsamen Heimat
- Teilhabe in der Kommunalpolitik besonders für Frauen
- Gleichberechtigung der Geschlechter und Anerkennung der Diversität

- Regelmäßige Begegnungen mit den verschiedenen Gruppen für intensivere Debatten und den
- Zusammenhalt von Russlanddeutschen, syrischen Geflüchteten und Migranten der zweiten Generation
- Verbesserung der Rechte von ArbeitnehmerInnen von Zeitarbeitsfirmen
- Erhöhung der Beteiligung bei den nächsten Ausländerbeiratswahlen
- Erleichterung von Behördengängen für AusländerInnen
- Wege finden, den Internationalen Studierenden hier in Marburg ein Zuhause zu geben

Wir laden alle neuen BürgerInnen ein, mit uns ihre Perspektivideen und Anliegen zu diskutieren. Besuchen Sie unsere öffentlichen Sitzungen, die einmal im Monat stattfinden. Wir bieten darüber hinaus eine kostenlose juristische Beratung für alle ausländischen Einwohner der Stadt oder vom Kreis. Bitte nutzen Sie als Marburger MitbürgerInnen diese Chancen und helfen Sie uns dabei, Marburg weiter in Vielfalt zu gestalten!

Sylvie Cloutier
Vorsitzende des Ausländerbeirats
der Universitätsstadt Marburg

Rezept

KICHERERBSENEINTOPF

Rezept von @Kräuteritsche, deren Rezepte auch auf Instagram zu finden sind

Zubereitung

Gemüse klein schnibbeln.
Öl in den Topf geben, Zwiebeln anschwitzen, Paprikamark, Tomatenmark, Gewürze und Knoblauchzehen dazugeben, gut anbraten. Die Kichererbsen und die Brühe dazugeben. Wenn es anfängt zu köcheln, bei niedrigster Temperatur weiter köcheln lassen. Da unsere Kichererbsen schon vorgegart sind, reichen ca 30 Minuten, sodass die Brühe leicht reduziert ist.
Et voilà, dazu noch Reis und dem Genuss steht nichts mehr im Wege!

Zutaten

600 g Kichererbsen
1 Zwiebel
2 Knoblauchzehen
1 EL Tomatenmark
1/2 EL Paprikamark
1 Liter Wasser bzw. Brühe
Salz, Pfeffer, Chilipulver und Öl

Nach Wunsch kann man auch noch Gemüse wie z.B. Möhrchen, Tomaten, Kartoffeln jeweils ein Stück dazunehmen.

Nach Wunsch natürlich auch Fleisch.

Pizza-Döner Kebap Haus
BEREKET
Öffnungszeiten:
Täglich:10:00 - 05:00 Uhr
Lieferservice: 11:00 - 03:00 Uhr
Tel.: 06421 / 163 823
Pilgrimstein 31 - 35037 Marburg

Initiative Afghanisches Hilfswerk

Nawroz mobarak! Das Neue Jahr, 1400 hejri-shamsi mobarak! Im Namen der Initiative Afghanischen Hilfswerk e.V wünsche ich in diesem Jahr in der ganzen Welt Frieden und Liebe!

Ich hoffe, dass alle Menschen endlich das Nawroz Fest und alle anderen Feste in Frieden feiern können.
Mit einem Gedicht für Nawroz wünsche ich allen Menschen in dieser Welt Frieden und Liebe zu einander.
Ihre Shaima Ghafury

Oh Frieden, wie kann ich Deine Stimme hören, wenn überall die Waffen schreien.

Oh Frieden, wie kann ich auf deinem Schoß ausruhen, wenn unsere Liege zerbombt wird.
Meine Augen sind schon müde und mein Herz ist gebrochen.
Ich warte auf Dich seit vier Jahrzenten, ohne einen Augenblick die Hoffnung aufzugeben.
Ich weiß, irgendwann würdest Du kommen und Du ganz lieb über meinem Grab ein Lied singen:

"Ich bin hier, bei den Menschen,
bei den Reichen, bei den Armen.
bei den Weißen, bei den Schwarzen.
bei den Kindern, bei den Alten.
Schlaf, Shaima, endlich schlafe
mit dem Frieden in dem Herzen"

Good to know

Die „Initiative Afghanisches Hilfswerk" (IAH) e.V. ist ein gemeinnütziger, Afghanisch-Deutscher Verein, der 1994 in Marburg gegründet wurde.
Der Verein setzt sich seit bereits 26 Jahren sowohl in Afghanistan als auch in Deutschland für Bildung, Hilfe zur Selbsthilfe und Verbesserung der Lebensbedingungen ein.
Zusätzlich unterstützt die Initiative die beidseitige Integration in Deutschland mit zahlreichen Projekten, Veranstaltungen und Maßnahmen.
Quelle: iah-ev.de

Kultursensible Seelsorge & Beratung in Marburg

Ausbildungsangebot des Marburger Vereins für kultursensible Seelsorge und psychosoziale Beratung e.V.

Beginn voraussichtlich im September 2022
Eigenbeteiligung ca. 150 EUR
Ausbildung ca. 286h
Theorie & Praxis
durch Salam e.V. aus Frankfurt

INTERESSE?

DANN BEWIRB DICH BEI UNS.

info@marburg-seelsorge.de

Anzeige

ARI IMMOBILIEN
Entwicklung & Vermarktung

AUTOHAUS ARI

Der Runde Tisch der Religionen

Der Runde Tisch der Religionen in Marburg lädt am 4. Mai um 19.30 Uhr zu einem Gesprächsabend in der Moschee der Islamischen Gemeinde, Bei St. Jost 17 ein.

In der Stadt Marburg leben Menschen mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit und verschiedenen Glaubensvorstellungen. Die religiöse Vielfalt gehört zum Glaubensleben in unserer Stadt. Wie aber gehen wir mit dem Glauben anderer um? Was bedeutet mir der Glauben anderer? Wie sehen VertreterInnen der Religionen einander? Das spannende Thema dieses Abends lautet: „Toleranz und/oder Akzeptanz – Was bedeutet mir der Glaube der anderen?“

HERZLICHE EINLADUNG!

Was ist der Runde Tisch der Religionen?

Seit 2006 treffen sich Mitglieder verschiedener Religionsgemeinschaften, die in Marburg zu Hause sind, zu regelmäßigem Austausch. Dazu gehören VertreterInnen aus der Bahà'í-Religion, dem Buddhismus, dem Christentum, dem Islam und dem Judentum. Die Zusammenkünfte finden abwechselnd in der Synagoge, in der Moschee, im buddhistischen Shambhala-Zenrum, in verschiedenen kirchlichen Häusern oder auch privat statt.

Gesprächsabende
Im geschützten Raum eines überschaubaren Kreises können Fragen und Themen angesprochen werden, die sich auf unterschiedliche religiöse Traditionen und Symbole, klassische spirituelle Texte oder auf brennende Probleme wie das der Religionsfreiheit oder des religiösen Fundamentalismus beziehen.

Öffentliche Veranstaltungen
Hinzu kommen öffentliche Veranstaltungen, zum Beispiel Podiumsdiskussionen und Präsentationen unter Mitwirkung des Magistrats im Rathaus, Gesprächsabende in verschiedenen Religionszentren oder der gemeinsam verantwortete und gestaltete Friedensweg der Religionen in Marburg, der erstmals 2010 stattgefunden hat.

Gemeinsam unterwegs
Friedensweg der Religionen

Termine

MI, 4.05.2022
Beginn 19.30 Uhr
Moschee, Bei Sankt Jost 17, Dr. Hans-Ahmed-Saal
Gesprächsabend zum Thema:
Toleranz und (oder) Akzeptanz

FR, 18.07.2022
19.30 Uhr
Lutherischer Kirchhof
Sommerabend Runder Tisch mit Grillen
Thema: Frieden
Mit Vorstellung des neuen Probstes Dr. Volker Mantey

SO, 4.09.2022
an der Lutherischen Pfarrkirche
Antikriegstag - Veranstaltung mit Friedensgruppen

MI, 14.09.2022
19.30 Uhr
Synagoge (angefragt)
Gesprächsabend zum Thema: Seelsorge

SO, 8.10.2022
17:00 Uhr
Friedensweg der Religionen
Thema "Heimaten, Religion und Identität"

MI, 23.11.2022
19.30 Uhr
Universitätskirche
Gesprächsabend
Thema: Was kommt nach dem Tod? -
Hoffnungsgeschichten in den Religionen

DI, 24.01.2023
Gesprächsabend
Thema: Bilder und Bildlosigkeit in den Religionen
Ort: Moschee

DER

Marburger Islamische Kulturverein e.V.- HADARA

Der Islamische Kulturverein Hadara e.V. wurde 2000 gegründet und hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Leben der Menschen am Richtsberg zu vereinfachen und zu verbessern.

Wir legen großen Wert auf die soziale Förderung und die Integration aller.

So arbeiten wir von Anfang an mit dem Gemeinwesen-Träger BSF e.V. und allen anderen Vereinen und Initiativen am Richtsberg zusammen. Wir legen großen Wert auf die soziale Förderung und die Integration aller. So haben wir im Jahr 2008 neben anderen Migrantenorganisation die Integrationsvereinbarung mit der Stadt Marburg unterzeichnet. Wir setzen uns ein, die Vielfalt in der Gesellschaft und den sozialen Frieden zu fördern. Seit der Gründung bringen wir kulturelle Angebote in den Stadtteil ein und beteiligen uns auch an Stadtteilveranstaltungen. Gemeinsam mit den anderen Vereinen sind wir seit 2003 im Netzwerk Richtsberg e.V. aktiv und sind Teil der Arbeitsgruppe Gemeinwesenarbeit, in der die verschiedenen Vereine und Träger im Stadtteil gemeinsam das Zusammenleben gestalten.
Ebenso haben wir auch maßgeblich die Umsetzung des Projektes „Bildungspartnerschaft“ mitgestaltet, in dem einige unserer Vereinsmitglieder als FamilienpatInnen tätig waren.

Beim Tag der Kulturellen Vielfalt am Tag der Deutschen Einheit betreiben wir alljährlich einen Mitmachstand und präsentieren uns so auch in der Kernstadt.

Seit dem Jahr 2013 haben wir zusätzlich zu unseren Vereinsräumen ein weiteres Zentrum erbaut, in dem viel Platz für Vereinsaktivitäten, gemeinsames beten sowie Feierlichkeiten geschaffen wurde. Für weitere Aktivitäten und Veranstaltungen sind extern nochmals zwei Räume angemietet worden. Die Jugend- und Familienarbeit liegt uns sehr am Herzen, sodass wir ein maßgeschnittenes Programm für Frauen, Männer, Mädchen und Jungs in unseren Räumlichkeiten anbieten. Jedes Jahr beteiligen wir uns aktiv am Internationalen Frauenfest am Richtsberg.

Die Jugend- und Familienarbeit liegt uns sehr am Herzen, so dass wir ein maßgeschnittenes Programm für Frauen, Männer, Jungs und Mädchen in unseren Räumlichkeiten anbieten.

Die Integration der Geflüchteten gehört ebenso zu unseren Arbeitsfeld. Wir kooperieren eng mit der Stadt Marburg und den verschiedensten Trägern im Stadtteil. Hierzu zählen besonders das BSF e.V. und die Richtsberg-Gemeinde. Ebenfalls arbeiten wir eng zusammen mit dem Ortsvorstand des Richtsbergs, kirchlichen Einrichtungen, Kindergärten, Jugendämtern, Schulen und der ortsansässigen Presse.

Der Islamische Kulturverein Hadara e.V. bietet am Richtsberg durch seine fachlich qualifizierten Vereinsmitglieder im medizinischen Bereich eine systemtisch und qualifizierte Beratung an, die von ÄrztInnen und PharmazeutInnen angeboten wird. Zweimal pro Woche können sich BewohnerInnen kostenlos zu gesundheitsspezifischen Frage-stellungen beraten lassen. Ergänzend dazu werden mehrmals im Jahr Vorträge und Workshops zu aktuellen Gesundheitsthemen durchgeführt und verschiedene Präventivmaßnahmen angeboten.

Das Gesundheitsinformationsangebot (G I R) am Richtsberg des islamischen Kulturzentrums HADARA e.V.

In diesen Pandemiezeiten von Homeoffice und Homeschooling werden die Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung immer wichtiger und nehmen einen erhöhten Stellenwert im Alltag der Marburger BürgerInnen ein.

Mit dem Projekt Gesundheitsinformationsangebot am Richtsberg (G I R) möchte der islamische Kulturverein HADARA e.V. anhand von ausgebildeten GesundheitslotsInnen, ärztlichen Beratungen, sowie monatlichen Gesundheitsvorträgen die Relevanz des Themas Gesundheit noch einmal betonen.

Somit kann man sich bei fehlender Motivation zur gesunden Lebensweise, Bewegung oder Ernährung an die qualifizierten GesundheitslotsInnen wenden. Diese sprechen mehrere Sprachen, helfen Ratsuchenden bei gesundheitsspezifischen Themen und begleiten diese zu medizinischen Einrichtungen (Arztpraxen, Krankenhäuser, Diagnosezentren). Auch sind sie gerne AnsprechpartnerInnen für gesundheitsrelevante Probleme und Sorgen.

Das GIR-Projekt veranstaltet zusätzlich attraktive Aktionen, an denen man sich aktiv beteiligen kann. Somit wurde bereits zusammen mit dem Ausländerbeirat Marburg, dem Bewohnernetzwerk für soziale Fragen (BSF) und der „Gesunden Stadt Marburg“ eine Blutspende-Aktion gestartet. Mit Hilfe von über 60 Anmeldungen, davon über 20 Neuspender, konnte das Projekt die Wichtigkeit und Bedeutung der Blutspende in Zeiten von Corona, in welcher der Bedarf an Blutprodukten stark gestiegen ist, ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken. Dies ist besonders wichtig, da es sich nicht um eine einmalige Aktion vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie handeln soll, sondern die allgemeine Bereitschaft zur Blutspende ist ein wichtiger Faktor im solidarischen Zusammenleben aller Menschen. Die Suche nach „passenden“ StammzellenspenderInnen, z.B. bei Leukämieerkrankungen, stellt die Gesellschaft hierbei vor eine große Herausforderung. Mit unseren verfügbaren Mitteln versuchen wir, dieser gerecht zu werden und leisten einen kleinen Beitrag dazu.

Die genannten Angebote stehen alle kostenlos zur Verfügung.

Bei weiteren Fragen, Wünschen und Anregungen wenden Sie sich bitte an Dr. Baroudi.

Marburger Islamischer Kulturverein HADARA e. V.
Am Richtsberg 68
35039 Marburg
www.hadara-marburg.com
info@hadara-marburg.com

Rund um den Islam

Islam, *der*
[ˈɪslam]

Geschichtliche Bedeutung
Der Glaube an den einen Schöpfer.
Die Botschaft die Gott durch Seine Bücher und all Seine Propheten (Adam, … Noah, … Abraham, … Moses, Jesus, Mohammed) den Menschen verkündete.

Linguistische Bedeutung
Hingabe – Reinheit – Friede

Fachspezifische Bedeutung
Die vollkommene, aufrichtige und freie Hingabe an den Einen und Einzigen Gott.
Frieden schaffen mit sich selbst, mit Gott, den Mittmenschen, der Umwelt und dem gesamten Universum.

Good to know

Muslimminen und Muslime sprechen den Namen des Propheten Mohammed gleichzeitig mit Segenswünschen ("Frieden und Segen seien mit ihm") aus. In unseren Texten wird die arabische ﷺ Version dieser Segenswünsche genutzt.

Mein Lieblingsvers

**"Und wenn dich Meine Diener nach Mir fragen, siehe,
Ich bin nahe. Ich will dem Ruf des Rufenden
antworten, sobald er Mich ruft.
Doch auch sie sollen Meinen Ruf hören und an Mich
glauben; vielleicht schlagen sie den rechten Weg ein"**
2:186

„Duâ“ (= Bittgebet) bedeutet „rufen“ und „um etwas bitten“. Im religiösen Kontext bedeutet es, einzusehen, dass man von Allah abhängig ist, um Seine Hilfe zu erbitten. Das Bittgebet ist die höchste Stufe der Hingabe an Gott. Denn Bittgebete zu sprechen heißt, einzusehen, dass alle Gaben nur von Allah kommen können. Allah erwartet von seinem Geschöpf das Bittgebet. Es ist eine der wichtigsten Gottesdienste überhaupt.
Außerdem heißt es im Quran: „Und euer Herr spricht: „Ruft Mich an so erhöre Ich euch![...]" (40:60) All jene, die um Vergebung bitten, lobt Allah, wie folgt: „Und diejenigen, die, wenn sie eine Abscheulichkeit begangen oder sich selbst Unrecht zugefügt haben, Allahs gedenken und dann für ihre Sünden um Vergebung bitten – und wer sollte die Sünden vergeben außer Allah? – und (die) nicht auf dem beharren, was sie getan haben, wo sie doch wissen" (3:135)

„Das Bittgebet ist ein Gottesdienst an sich"
(Prophet Mohammedﷺ nach Ã‚bu Dawûd, Tirmizî)

Durch das Bittgebet gesteht der Mensch Allah und sich selbst gegenüber seine eigene Ohnmacht und Hilflosigkeit ein. So gilt das Bittgebet auch als der Kern aller Gottesdienste. Die Vollkommenheit des Menschen liegt darin, dass er Allah bittet und mit dem zufrieden ist, was er von Allah bekommt. Der Gesandte Allahsﷺ sagt: „Bittet um die Großzügigkeit Allahs. Denn Allah liebt es, wenn man ihn bittet. Und darauf zu warten, dass Allah ein Bedrängnis von einem nimmt, ist eines der tugendhaftesten Gottesdienste.“ (Tirmizî) Außerdem wird durch das Bittgebet auch die schwierigste Situation zu einer leichteren. Durch die Bitte an Allah werden dem Menschen seine Sünden vergeben, er verbessert seine Stellung vor Allah und Schlechtes wird von ihm abgewendet – eine wahrhafte Quelle der Barmherzigkeit.

Lasst uns unaufhörlich Bittgebete sprechen. Gebete für uns selbst, für unsere Familien und Verwandte, für Bekannte, Freunde und für die gesamte muslimische Gemeinschaft (Umma) und alle Menschen, überall. Lasst uns unsere Hände und Herzen öffnen und mit tiefer Aufrichtigkeit unsere Bitten zu Wort bringen.

Möge Allah unsere Bittgebete annehmen.

Ein Beitrag von Ahmed Mesbah

Nachhaltigkeit

EINBLICK IN EINE ISLAMISCHE SICHTWEISE

„Hierauf haben Wir euch nach ihnen zu Sachwaltern (Khalifa) (auf) der Erde gemacht, um zu schauen, wie ihr handeln würdet.“

(10:14)

Die Islamwissenschaftlerin Monika Zbidi zeigt auf, dass ein nachhaltiger Lebensstil sich im Islam aus der Rolle des Menschen auf der Erde ableiten lässt. Dabei spielt die Definition der Beziehung zwischen Mensch und Gott eine große Rolle. Der Mensch ist das einzige Wesen, welches mit Eigenschaften wie Verstand, Gewissenhaftigkeit, Selbstreflexion, Moralverständnis und der Fähigkeit, kausale Zusammenhänge zu erkennen, versehen ist.
Mit der Aufgabe des Sachwalters ehrt und prüft Allah den Menschen zugleich. Der Mensch darf sich der Natur bedienen, allerdings trägt er die Verantwortung über einen nachhaltigen Umgang mit ihr.

In der Veröffentlichung des Theologen und Pädagogen Mohammed Naved Johari zum Thema Nachhaltigkeit beleuchtet dieser die Thematik aus theologischer Perspektive. Das Prinzip, nicht mehr zu verbrauchen als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig wieder bereitgestellt werden kann, verortet Johari als deutlich im Koran verankert. Aus folgendem Vers wird noch einmal ersichtlich, dass die Erde nicht im Besitz des Menschen ist, sondern viel mehr dem Menschen anvertraut wurde.

„Wahrlich, Wir boten das anvertraute Gut den Himmeln und der Erde und den Bergen an; doch sie weigerten sich, es zu tragen, und schreckten davor zurück. Aber der Mensch nahm es auf sich. Wahrlich, er ist sehr ungerecht, unwissend.“

(33:72)

Die Erinnerung der o.g. menschlichen Eigenschaften können ein Anreiz sein, sich diesen individuell unterschiedlich ausgeprägten Eigenschaften wieder bewusster zu werden und nicht in Hochmut zu verfallen. In diesem Sinne hat der Mensch auf das anvertraute Gut (Amanah) aufzupassen, diese zu pflegen und schützen. Daraus lässt sich ableiten, dass der Mensch die Aufgabe hat, die Erde nachhaltig zu kultivieren und dabei das ökologische Gleichgewicht aufrechtzuerhalten. Im Ausspruch des Propheten ﷺ heißt es: „Wenn ein Muslim einen Baum pflanzt oder einen Acker besät, und ein Mensch, ein Vogel oder ein Tier isst davon, so wird es von ihm als ein Almosen anerkannt“ (Bukhari).

„...ESST UND TRINKT, ABER SEID NICHT MASSLOS! – ER (ALLAH) LIEBT NICHT DIE MASSLOSEN“

KORAN 7:31

Um es konkreter zu veranschaulichen, wie dies gelebt werden kann, zeigt sich am Beispiel des sparsamen Umgangs mit Wasser und anderen Ressourcen. Dazu gehört u.a. der Tierschutz und die gesunde nachhaltige Ernährung. So wird es im Quran in der Sure Al-A'raf (Die Anhöhen) sinngemäß wie folgt übersetzt „...esst und trinkt, aber seid nicht maßlos! – Er (Allah) liebt nicht die Maßlosen“ (7:31)

Weitere Beispiele dafür sind:
Es wird berichtet, dass der Prophetﷺ an seinem Gefährten Sad vorbeikam, der sich zum Gebet wusch und sagte:
"Was ist das für eine Vergeudung, oh Sad?“ Der Gefährte: „Gibt es sogar Vergeudung, wenn man sich zum Gebet wäscht?” Der Prophetﷺ sagte: „Ja, sogar wenn du an einem fließenden Fluss bist".

Der Umwelt- und Tierschutz ist im Islam und in seinen Urquellen fest verankert. Einerseits wird er direkt angesprochen und zum anderen lässt er sich aus im Islam feststehenden Prinzipien ableiten. Dazu zählt das Prinzip der Gerechtigkeit, der Ausgewogenheit sowie das der Barmherzigkeit.
Halal-Siegel und Zertifizierungen sind nicht alles. Wir sind darüber hinaus auch dazu verpflichtet, auf die oben genannten Prinzipien zu achten. Als Beispiel können wir den Fleischkonsum betrachten. Hierbei sollten wir nicht nur die Menge hinterfragen, sondern auch die Tierhaltung und die Art des Schächtens.

Zwischen Theorie und Praxis besteht eine große Kluft. Hier muss sich auch ein/e Jede/r fragen, wie viel sie oder er bereit ist, für ein wirklich nachhaltiges (ein wirkliches halal-) Produkt mehr zu zahlen. Oder ob man doch auf das Billigfleisch aus der Tiefkühltruhe zurückgreift. Oder wie ist es bei unserem morgendlichen Kaffee? Fairtrade Bohnen oder billige Discounter-Bohnen?

Wir bitten den Schöpfer aller Welten um Seine Leitung uns in der Erziehung unseres Egos stets entsprechend der o.g. Prinzipien gerecht, ausgewogen und barmherzig handeln zu lassen. Möge er uns dazu befähigen, dies auch nachhaltig in allen Lebenslagen umzusetzen. Möge Allah uns dahin leiten, dabei das Wohl unserer Gesellschaft, den Ausgenutzten und vielen unterdrückten Menschen aus vielen Teilen der Welt und auch anderer Mitgeschöpfe stets mit im Blick zu haben und uns konstruktiv für das Wohl aller zu engagieren. Amin!

Ein Beitrag von Aischa Sahab und Emal Randjbar

Starke Frauen

DER MUSLIMISCHEN GESCHICHTE UND GEGENWART

Lubna bint Abd al-Mawla (Lubna, die Tochter des Sklaven), starb im Jahr 374 n.H. (= 984 n.Chr.). Sie war eine Sklavin spanischer Herkunft, die aufgrund ihrer Fähigkeiten und ihres Wissens in den Dienst des Kalifen von Córdoba trat und seine Sekräterin wurde.

Der bedeutende Islamgelehrte Imam al-Suyuti beschrieb sie in seinen Werken als bekannte Sprachwissenschaftlerin.
Auch der andalusische Historiker Abu al-Qasim Khalaf ibn Abdul-Malik erwähnte sie in seinem Buch „The Connection in the History of the Imams of Andalusia and their Muhaddiths“. Er beschrieb sie folgendermaßen:

Lubna, die Schriftstellerin des Kalifen Al-Hakam bin Abdul Rahman, war geschickt im Schreiben, grammatikalisch versiert, poetisch begabt und mit ausgezeichnetem arithmetischem Verständnis. Ihr mathematisches Wissen ist weit und breit gefächert, sie beherrschte alle gängigen Wissenschaften und trug zu ihrer Entwicklung bei. Sie hatte eine außerordentliche Persönlichkeit und war darüber hinaus eine großartige Kalligraphin.

Lubna war in der Bibliothek von Cordoba für das Theater, das Schreiben und die Übersetzung vieler Manuskripte verantwortlich. Ihr wird zusammen mit Hasdai ibn Shabrout die Gründung der berühmten Bibliothek in Madinat al-Zahra zugeschrieben.
Sie beaufsichtigte auch die königliche Bibliothek, von der berichtet wurde, dass sie eine der bedeutendsten Bibliotheken ihrer Zeit war und über 500.000 Bücher umfasste. Weiterhin war sie für ihre Erweiterung und für Neuerwerbungen zuständig.
Sie reiste durch den Nahen Osten auf der Suche nach Büchern, um sie ihrer Bibliothek hinzuzufügen, und dokumentierte diese Reisen schriftlich. Zahlreiche Aufzeichnungen beschreiben ihre Reisen nach Kairo, Damaskus und Bagdad. Lubna war eine der ersten weiblichen Alleinreisenden. Einer Frau die Verantwortung zu übertragen, war ein großer Vertrauensbeweis und ein klares Gegenargument gegen alle, die behaupten, alle muslimischen Frauen seien im Laufe der Geschichte des Islams missachtet worden.
Arabische Quellen beschreiben die Zeit, in welcher Lubna als Sekretärin des Kalifen al-Hakam al-Mustansir billah wirkte, als eine Ära, in welcher Frauen sowohl kulturell als auch wissenschaftlich äußerst aktiv und produktiv waren. Allein in der wunderbaren Stadt

Bildquelle: Lubna of Córdoba - Alchetron, The Free Social Encyclopedia

Madinat al-Zahra mit ihren Vororten waren mehr als 170 gebildete Frauen für die Transkription wertvoller Manuskripte beschäftigt.

Lubna allerdings transkribierte nicht nur Bücher, sie übersetzte einige Bücher aus dem Griechischen, einige kommentierte sie, andere ergänzte sie mit ihrem Wissen, sie war demnach eine aktive Wissenschaftlerin.

Was Lubna weiterhin auszeichnete, war ihr starker Wunsch und ihre Fähigkeit, ihr Wissen auch an die jüngsten Generationen weiter zu geben. So wurde über sie berichtet, dass sie es liebte, Kindern die Welt der Mathematik näher zu bringen. Manche Geschichten berichten davon, wie sie durch die Straßen von Cordoba streifte und Kinder unterrichtete, und sie mit mathematischen Gleichungen bekannt machte. Sie muss eine hervorragende Lehrerin gewesen sein, denn die Kinder kamen freiwillig zu ihr, um ihre Kenntnisse zu vertiefen.
Lubna ist einzigartig, weil sie aus so benachteiligten Verhältnissen so hoch aufgestiegen ist. Sie ist eine Inspiration für die heutige muslimische Jugend, die ebenfalls hohe und weitreichende Ziele verfolgt.

Dieser Artikel wurde von Sara Halimah (https://mvslim.com/muslim-woman-born-spanish-slavebecame-royal-advisor/) inspiriert und weiter vertieft.

Bildquelle: 7 Prominent Medieval Andalusi Women | Ballandalus (wordpress.com)

Anzeige

Der "World Hijab Day"

FÖRDERUNG RELIGIÖSER TOLERANZ, KULTURELLER VERSTÄNDIGUNG UND INTERNATIONALER SOLIDARITÄT

Habt ihr schon mal was vom World Hijab Day gehört? Der World Hijab Day (WHD) ist ein Tag, der auf Millionen von muslimischen Frauen aufmerksam machen soll, die sich für das Tragen des Hijabs und einem bedeckten Kleidungsstil entschieden haben. Dabei gibt dieser Tag nicht-hijabtragenden Muslimas sowie Nichtmuslimas die Möglichkeit, für einen Tag die Erfahrung zu machen, wie es ist, einen Hijab zu tragen.

Die Idee zu dieser Bewegung stammt von der New Yorkerin Nazma Khan. Als sie im Alter von elf Jahren aus ihrem Heimatland Bangladesch in die USA zog, wurde sie als einziges Mädchen mit einem Kopftuch mit Ausgrenzung und Diskriminierung geprägt.

„Als ich in der Bronx in NYC aufgewachsen bin, habe ich aufgrund meines Hijabs viel Diskriminierung erlebt", überlegt sie. „In der Mittelschule war ich ‚Batman' oder ‚Ninja'. Als ich nach dem 11. September an die Universität kam, wurde ich Osama bin Laden oder Terrorist genannt. Es war furchtbar. Ich dachte, der einzige Weg, Diskriminierung zu beenden, ist, wenn wir unsere Mitschwestern bitten, selbst den Hijab zu tragen."

„Als ich [...] in NYC aufgewachsen bin, habe ich aufgrund meines Hijabs viel Diskriminierung erlebt... In der Mittelschule war ich ‚Batman' oder ‚Ninja'. Als ich nach dem 11. September an die Universität kam, wurde ich Osama bin Laden oder Terrorist genannt."

Somit machte sie es zu ihrer Aufgabe, religiöse Toleranz und Verständnis zu fördern, indem sie nicht-hijabtragende Muslimas und nicht-muslimische Frauen dazu einlud, den Hijab für einen Tag zu erleben. Nazma hofft, mit dieser Initiative einigen der Kontroversen entgegenzuwirken, warum muslimische Frauen sich dafür entscheiden, den Hijab zu tragen.

Am 1. Februar 2013 feierte man den ersten jährlichen World Hijab Day. Seither nehmen weltweit Menschen in etwa 190 Ländern daran teil. Unter Leitung vieler Freiwilligen und WHD- Botschafter werden Veranstaltungen durchgeführt, um das Bewusstsein für den Hijab zu schärfen. Die Unterstützer des WHD kommen aus allen Gesellschaftsschichten, zu denen auch viele weltbekannte Personen zählen. Dazu gehören Gelehrte, Politiker und Prominente.

Auch in den internationalen Mainstream-Nachrichtenmedien wie der New York Times, BBC, CNN, Al-Jazeera, Huffington Post usw. fand der WHD bereits seinen Platz.

Im Jahre 2018 wurde die „World Hijab Day Organization" im Sinne einer Non-profit Organisation gegründet. Sie agiert unabhängig von politischen Ideologien oder wirtschaftlichen Interessen.

Die Organisation beschreibt sich selbst als eine globale Bewegung zur Förderung religiöser Toleranz, kultureller Verständigung und internationaler Solidarität. Sie setzt sich dafür ein, dass Muslime auf der ganzen Welt ihren Glauben stolz und frei praktizieren können. Ihre Vision sei es, eine Welt zu schaffen, in der wir durch unsere Vielfalt vereint sein können.

Wie setzen sie diese Vision in die Tat um? Am World Hijab Day, dem 1. Februar eines jeden Jahres, werden Frauen jeder Nation und jeden Glaubens dazu eingeladen, den Hijab für nur einen einzigen Tag zu tragen. Im heiligen Monat Ramadan wird diese Einladung zu einer „30-Day Ramadan Hijab Challenge“ erweitert, um den Frauen ein tieferes Verständnis dafür zu ermöglichen. Auf ihrer Website, in den sozialen Medien sowie auf ihren Events präsentieren sie beeindruckende Hijab-Geschichten von muslimischen Frauen weltweit. Sie bieten muslimischen Frauen eine Plattform für ein ehrliches Gespräch in Form des sogenannten “Modesty Table”. Außerdem werden wöchentliche Bildungsblogs veröffentlicht und jährlich werden die Events “Fast For Unity” und “International Muslim History Month” veranstaltet.
Im Zusammenhang mit diesem Artikel habe ich auf Instagram eine Umfragereihe gestartet, um Menschen verschiedenen Glaubens und unterschiedlicher Herkunft nach ihrer Einstellung zum World Hijab Day zu fragen. Denn wie beschrieben ist dies eine Organisation, die ihre Wurzeln in Amerika hat. Doch wie stehen wir in Deutschland zu so einer Bewegung? Die meisten hatten bisher noch nichts vom WHD gehört oder wussten nicht, wofür dieser eigentlich steht und welche Hintergründe er hat. Zunächst nahmen die Befragten Stellung zu gängigen Vorurteilen bezüglich des Kopftuchs. Anschließend gab es einige aufklärende Beiträge darüber, warum muslimische Frauen eigentlich den Hijab tragen und welchen gesellschaftlichen Hürden sie in ihrem Leben in Deutschland bzw. Europa ausgesetzt sind.

Auf die Frage, ob man schon mal darüber nachgedacht habe, ein Kopftuch zu tragen, antworteten viele Muslimas mit „Ja“. Ihre Gründe wieso sie es nicht taten waren vielfältig, doch im Kern war es die Angst vor beruflichen Nachteilen, gesellschaftlicher Verurteilung und laut eigenen Angaben ein „zu schwacher Iman“ („Iman” bedeutet „der Glaube an Gott”). Zum Schluss fragte ich die Gruppe, ob sich jemand vorstellen könnte, für einen Tag, eine Stunde oder einen Moment mal auszuprobieren, wie es ist, mit einem Kopftuch durchs Leben zu gehen. Die Mehrheit war dem positiv zugewandt. Doch empfanden einige dies auch als unangebracht den Muslimen gegenüber. Eine Teilnehmerin schrieb: „Also, weil es ja nicht meine Religion ist. Ich dachte das wäre respektlos, wenn ich das machen würde. (...) Ich fände es komisch, wenn ich das jetzt machen würde und dafür gelobt würde, während andere deswegen diskriminiert werden oder sich aus Angst vor Diskriminierung nicht trauen.“
Ich persönlich würde mich freuen, wenn eine Frau anderen Glaubens, die sich für den Islam interessiert einfach die Erfahrung machen will. Oder Muslimas, die darüber nachdenken, mit dem Tragen des Kopftuchs anzufangen, einen Tag wie den World Hijab Day als „Kostprobe” nutzen wollen. Es kommt wahrscheinlich darauf an, was die Teilnahme an einer Aktion wie dem WHD der bzw. dem Einzelnen bedeutet.

Ein Beitrag von Daniela Mia 28, Medizinstudentin

hier gehts zur Website des WHD

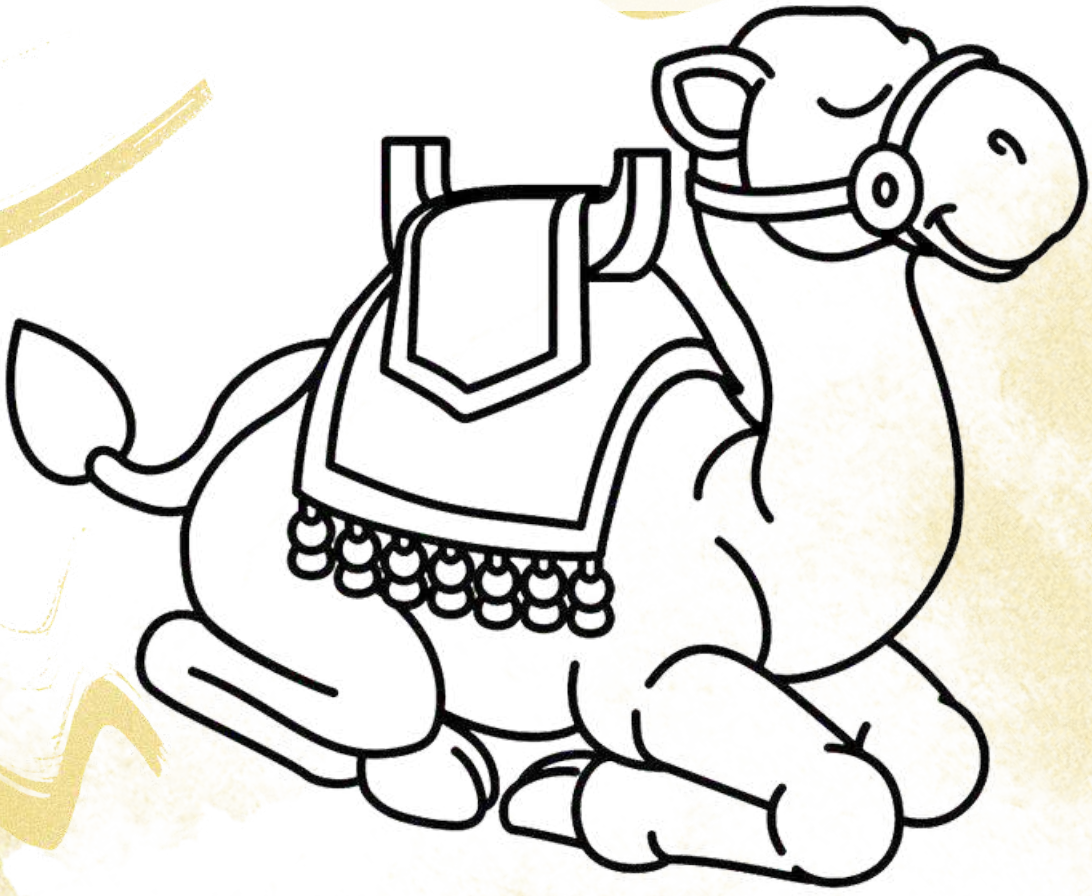
Kinderseiten

Ausmalbild Kamel

Einmal wurde unser Prophet ﷺ von einem seiner Gefährten gefragt, ob er sein Kamel zunächst anbinden und dann auf Allah vertrauen solle, oder ob er es frei laufen lassen und Gottvertrauen haben solle. Der Prophet ﷺ antwortete ihm:

„Binde zuerst dein Kamel an und vertraue dann auf Allah."

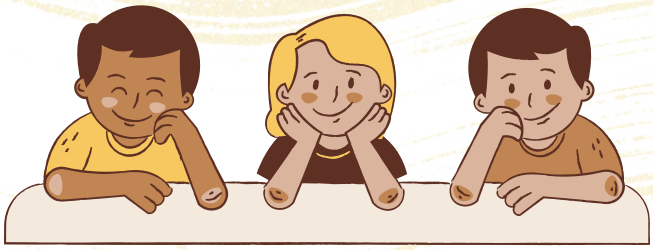
(Tirmizî)



Was können wir daraus lernen? Das Vertrauen in Allah ist wichtig. Wir glauben, dass alles aus einem bestimmten Grund passiert. Und das was passiert, gut für uns ist. Auch, wenn wir das manchmal nicht verstehen. Aber wir müssen auch selbst etwas tun und uns anstrengen, wenn wir etwas erreichen wollen! Wenn ich z.B. in der Deutscharbeit eine 1 schreiben will, muss ich auch dafür lernen. Es reicht nicht, nur Allah zu vertrauen.

Welche Beispiele fallen dir noch ein?

RÄTSELSEITE



SUCHSEL

U	S	M	A	N	H	Z	A	M	Z	A	M	W	F	O
Z	K	F	O	I	W	I	T	Y	K	I	U	C	Q	M
O	K	D	R	E	H	Y	J	W	E	W	X	X	U	A
V	A	L	A	O	M	U	H	A	M	M	E	D	J	R
B	A	M	M	X	D	P	Q	W	E	E	G	Y	V	M
E	B	D	A	D	Y	Q	C	A	B	U	B	A	K	R
Y	A	Y	D	O	R	M	D	L	X	J	M	P	T	Q
P	Y	A	A	H	C	A	I	F	A	T	I	M	A	P
T	D	U	N	G	V	H	I	Q	P	H	J	J	D	B
L	A	X	K	Z	C	H	A	D	I	D	S	C	H	A
S	T	H	I	Q	I	B	X	Q	Q	T	V	V	A	C
T	T	F	J	A	F	U	K	W	G	O	B	O	X	U
F	E	W	L	A	Y	L	A	T	U	L	Q	A	D	R
P	L	X	Y	I	V	H	X	U	F	L	L	O	M	T
V	N	E	E	D	M	E	D	I	N	A	U	D	X	S

DIESE WÖRTER SIND IM SUCHSEL VERSTECKT:

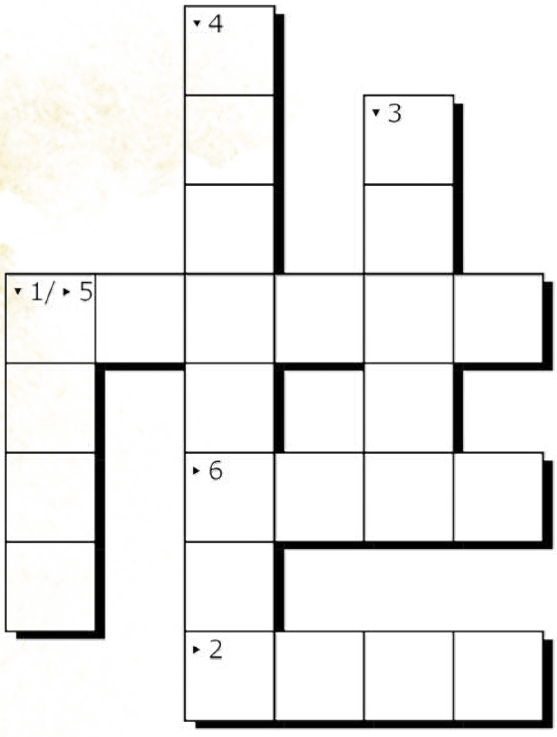
1. MUHAMMED
2. CHADIDSCHA
3. FATIMA
4. ABUBAKR
5. OMAR
6. USMAN
7. ZAMZAM
8. KAABA
9. RAMADAN
10. LAYLATULQADR
11. DATTELN
12. MEDINA

KENNST DU ALLE?

KREUZWORTRÄTSEL

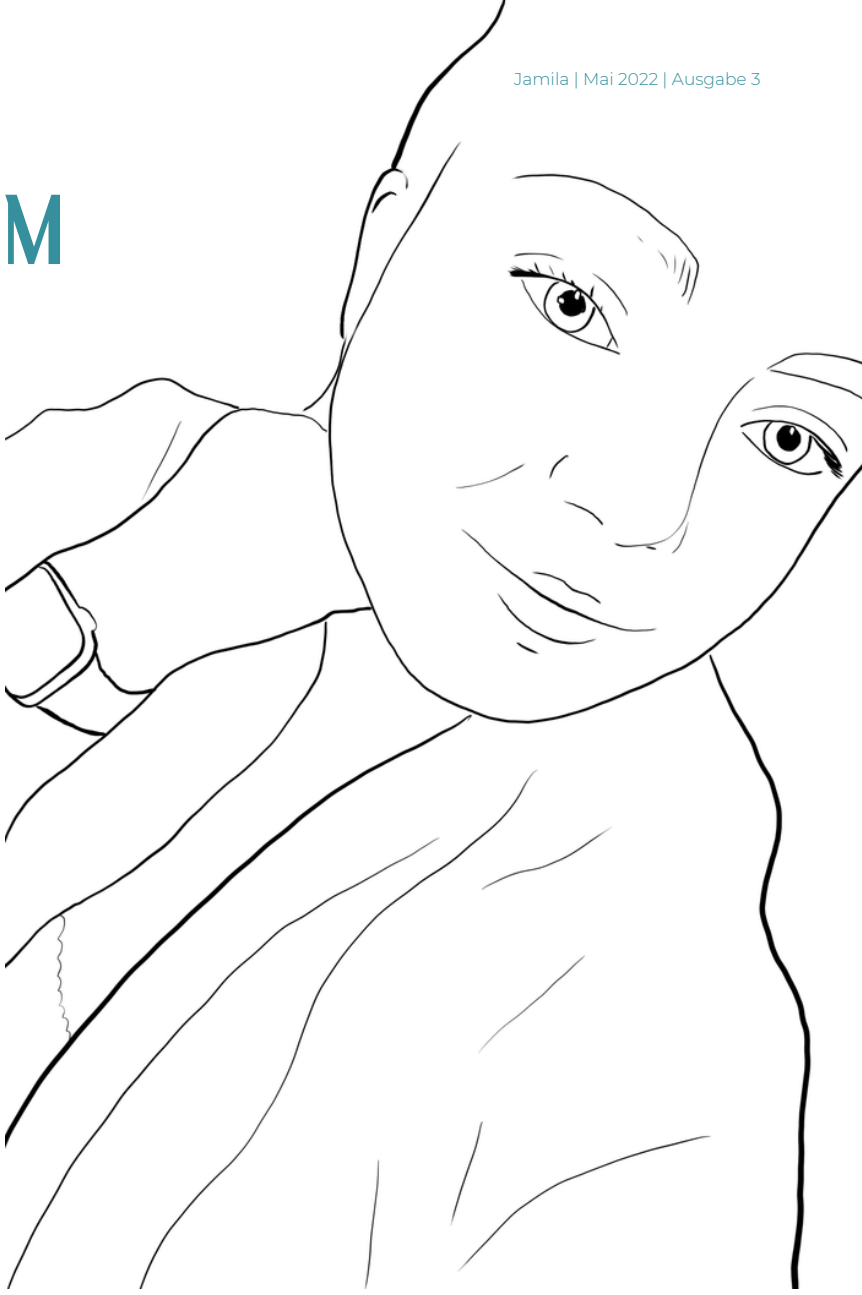
FINDE DIE ANTWORT ZU DEN FRAGEN UND TRAGE SIE RECHTS IN DIE KÄSTCHEN EIN!

1. WIE HEIßT DER ERSTE PROPHET?
2. WELCHER PROPHET BAUTE EIN GROßES SCHIFF?
3. WELCHER PROPHET KONNTE KRANKE HEILEN?
4. WELCHER PROPHET KONNTE DIE SPRACHE DER TIERE?
5. WELCHES KLEINE TIER BRACHTE SULEIMAN (AS) ZUM LÄCHELN?
6. ZU WELCHEM PROPHETEN SPRACH ALLAH DURCH EIN FEUER?



Mein Weg zum Islam

VERENA, 23 J., PADERBORN



Mit 12 Jahren begann ich, die aus einer religiösen christlichen Familie stammt, meine Religion zu hinterfragen. Meine Eltern sind beide Religionslehrer, sie tauften mich und bemühten sich, ihre Religion so gut es geht auch im Alltag umzusetzen. Aktives Gemeindeleben im Gemeindehaus, gemeinsame Feste mit den Gemeindemitgliedern sowie der sonntägliche Kirchenbesuch gehörte genauso dazu, wie an Weihnachten am Nachmittag in den Gottesdienst zu gehen, für Verstorbene zu beten, gemeinsam in der Bibel zu lesen, christliche Lieder zu singen und so weiter. Meine Eltern haben mein Gottesbild von Liebe und Barmherzigkeit geprägt und dafür bin ich ihnen sehr dankbar.
Dennoch begann ich, mich in meiner Pubertät kritisch mit der Religion zu befassen und viele Grundsätze zu überdenken – bis ich dann, im Alter von 17 Jahren, ganz formell in einer Moschee das islamische Glaubensgekenntnis, die Shahada, vor Zeugen ablegte und somit ganz bewusst in den Islam und die Gemeinschaft der MuslimInnen eintrat.

"Meine Eltern haben mein Gottesbild von Liebe und Barmherzigkeit geprägt und dafür bin ich ihnen sehr dankbar."

Es begann damit, dass ich z.B. mit meinen Eltern am Mittagstisch Themen besprach, die mir nicht verständlich waren oder die ich nicht nachvollziehen konnte. Vor allem die Aussage, dass Jesus „für unsere Sünden gestorben sei“ beschäftigte mich sehr. Damals durfte ich lediglich eine Stunde pro Tag ins Internet gehen und begann damit, jede Minute zu nutzen, um über andere Religionen zu recherchieren. Zunächst über das Judentum, dann über das Christentum, dann kam ich zum Islam. Ich kann mich noch heute daran erinnern, dass es beim Thema Islam im wahrsten Sinne des Wortes “voll bei mir eingeschlagen” hat. Von Anfang an. Der faszinierendste Gedanke war schon damals für mich, dass keiner der Propheten exkludiert wird, wie es in anderen Glaubensgemeinschaften der Fall ist. Ich musste Jesus nicht ablehnen, er blieb weiterhin ein Vorbild für mich, weil auch er ein bedeutender Prophet des Islams ist. Auch alle Propheten vor Jesus werden im Islam als wichtige Propheten angesehen und gewürdigt, und das war für mich sehr wichtig.

"Ich musste Jesus nicht ablehnen, weil auch er Bestandteil des Islams ist."

Mit der Zeit bekam ich mein erstes Smartphone und recherchierte in jeder freien Minute weiter. Plötzlich hatte das Kind einen Namen - alle Fragen, die ich jemals hatte, wurden mir im Islam beantwortet. Mit 17 sprach ich dann die Shahada vor Zeugen in einer Moschee. Ich hatte eine muslimische Ausbildungskollegin, die mich erstmals in eine Moschee mitnahm. Dies war auch der erste Kontakt zu einer muslimischen Person. Die Shahada zu sprechen fühlte sich aber irgendwie nicht richtig an, da ich mich ja bereits seit Jahren als Muslima fühlte. Ich betete auch schon seit einiger Zeit - mit abgeschlossener Kinderzimmertür. Ich war also schon lange Muslima „im Verborgenen“. Meinen Eltern habe ich lange nichts davon erzählt, sondern nur gelegentlich durchscheinen lassen, dass ich mich dafür interessiere. Irgendwann, durch mehrere ungünstigen Zufälle, erfuhren sie, dass ich konvertiert bin. Hätte ich die Wahl gehabt, dann hätte ich noch ein bisschen damit gewartet, bevor ich es ihnen verkündet hätte, da ich sie nicht verletzten wollte – und weil ich nicht vorhersehen konnte, wie ihre Reaktion ausfallen würde.
Es geschah, weil ich von einem Bekannten meiner Eltern mit Kopftuch gesehen wurde. Mir war das Kopftuch sehr wichtig, weshalb ich während meiner Ausbildung damit begann, es zu tragen. Der Bekannte

meiner Eltern erzählte es daraufhin meiner Mutter, die mich sofort damit konfrontierte.
Zunächst redete ich mich noch heraus und sagte, dass ich es nur auf dem Weg zur Moschee tragen würde.
Dann fotografierte mich jemand aus meiner Schule mit Kopftuch, und das Foto machte die Runde.
Wie man sich vorstellen kann, war ich damals eine Außenseiterin in meiner Klasse. Als dann auch noch eine Praktikantin meiner Schwester, die ausgerechnet in meiner Schule ihr Praktikum absolvierte, meiner Schwester das Foto zeigte, war die Bombe geplatzt. Jeder in der Familie war sehr sauer auf mich.
Ich aber trat die Flucht nach vorne an und hörte auf, es abzustreiten: „Ja, es ist so. Ich bin Muslima!"

„Ja, es ist so. Ich bin Muslima!"

Es folgten viele Vorwürfe, Tränen, Diskussionen. Meine Mutter ging nicht mehr mit mir aus, auch wenn sie das heute abstreitet. Das war sehr schwer für mich. Dennoch hielt ich es aus und blieb geduldig. Meine Schwester macht heute noch immer wieder Kommentare zum Islam, aber ich gehe darauf nicht mehr ein. Nach wie vor feiere ich die christlichen Feiertage mit meiner Familie und inzwischen haben sie es akzeptiert.

Ein Beitrag von Sabina Sieckenius

Verena, was möchtest du den LeserInnen mitgeben?

Für mich ist der interreligiöse Austausch besonders wertvoll. Es lohnt sich absolut, sich darauf einzulassen und daran zu wachsen! Andere Menschen sollten lernen, die eigene Weltanschauung bei Seite zu legen, um dem Gegenüber zuhören zu können. Jede und jeder sollten den Mut dazu zu haben, Ängste, die auch durch Vorurteile motiviert sein können, kritisch zu hinterfragen. Und der größte Punkt für mich ist glaube ich der, Gemeinsamkeiten statt Unterschiede zu suchen, weil sie es sind, die uns verbinden.

Good to know

Zum Islam konvertierte Menschen bilden einen Teil der MuslimInnen in Deutschland ohne Migrationsvorder- oder -hintergrund ab.
Wie viele es gibt? Das weiß keiner so genau, weil u.a. in der Studie des BAMF "Muslimisches Leben in Deutschland 2020" Muslim*innen ohne Migrationshintergrund nicht berücksichtigt wurden. Schätzungen gehen von max. 100 000 aus - das sind im Vergleich zu 83 Mio Einwohner*innen nicht viele aber zum Vergleich: ca. 95.000 Jüdinnen und Juden sind in Deutschland in Gemeinden Mitglied.

Gedanken zum Ramadan

Man sagt: „Ramadan vereint uns"
aber die Frage ist woran das liegt?
Denn eigentlich können wir uns die restlichen Monate auch sehen und vereint sein, aber Ramadan ist ein gesegneter Monat und das verspüren wir alle.

Das Fasten reinigt nicht nur unseren Körper sondern auch unsere Seele. Wir lernen, dass wir es sind, die unseren eigenen Körper beherrschen. Wir haben die Macht, uns zu verändern, schlechte Gewohnheiten abzubauen und bessere in unseren Alltag aufzunehmen. Das macht uns frei.

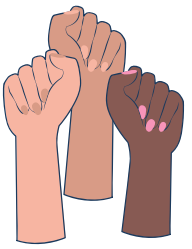
Ramadan schenkt uns Liebe, Zufriedenheit, Hoffnung, Motivation und ein starkes Gemeinschaftsgefühl.
Wir beschäftigen uns mehr mit dem Quran, verbringen gemeinsam Stunden im Gebet und lauschen inspirierenden Vorträgen. Der Ramadan gibt uns die Möglichkeit, uns der Beziehung zu unserem Schöpfer zu widmen und seine Barmherzigkeit und Liebe zu uns noch intensiver zu spüren.
Es gibt Tage, Wochen und sogar Monate, die sich dunkel anfühlen können... in denen wir das Gefühl haben, nicht vorwärts zu kommen und im Alltagstrott untergehen. Aber wir wissen, dass Allah keine endlose Nacht zulässt. Seine Barmherzigkeit schenkt uns jeden Tag die Sonne. Manchmal jedoch fühlen wir uns sogar von dieser Sonne weit entfernt oder schenken ihr keine Aufmerksamkeit.

Deshalb schenkt uns Allah mit seiner unendlichen Barmherzigkeit jedes Jahr das Licht von Ramadan.
Er schenkt uns diesen Monat, damit wir unsere innere Leere & Einsamkeit füllen können, uns seiner Liebe bewusst werden.

Jeder Ramadan ist eine neue Chance für uns, ein besserer Mensch zu werden, uns inspirieren zu lassen und zu verändern.

Rumi sagt in einem Gedicht:
„Das Fasten erblindet unseren Körper, damit die Augen unserer Seelen geöffnet werden" und genau so fühlt es sich an, unsere Seele öffnet sich, sie sieht neue Dinge, neue Motivation und erlangt Zufriedenheit, indem wir uns bewusst werden, was wir haben. Das Bedürfnis, alles in der Gemeinschaft zu tun, steigt: beten, Quran lesen, arbeiten...
Wir Menschen streben nach Veränderung, nach Perfektion, nach Schönem. Das gibt uns der Ramadan. Die Freude auf seelische Veränderung ist es, was uns im Ramadan vereint, der Wille, etwas zu verändern: an uns zu arbeiten.
Es ist ein Monat, der gefüllt ist mit Barmherzigkeit, in dem wir nach dem Guten streben.
Lasst uns den Geist des Ramadan mit in die Zeit nach Ramadan nehmen und vereint die Fähigkeit des Menschen feiern, sich zu verändern!

Ein Beitrag von Dana Elfarra, 20,



Islam & Feminismus

GEGENSÄTZE ODER VEREINBAR?

Seit 1921 wird jedes Jahr aufs Neue auf der ganzen Welt am 8. März der internationale Frauentag gefeiert, der Bewusstsein für die immer noch fehlende Geschlechtergerechtigkeit schaffen soll. Egal, wie viel Zeit vergeht, die Frage, ob Männer und Frauen gleichberechtigt sind, steht in fast allen Gesellschaften noch immer im Raum. Doch gerade in Bezug auf die muslimische Community hat die hiesige Mehrheitsgesellschaft viele Vorbehalte. Doch sollte nicht mittlerweile jedem und jeder klar sein, dass es keinen größeren Vorkämpfer und Aktivisten für Frauenrechte als den Propheten Mohammed ﷺ gibt? In der vorislamischen Zeit wurden Frauen auf der arabischen Halbinsel größtenteils auf ihr Äußeres reduziert und galten für die Gesellschaft insbesondere für die Männer als Lustobjekte. Frauen wurden sogar als Eigentum der Männer angesehen und wurden weitervererbt. Eigenes Denken oder gar agieren war unerwünscht.

Einer der ersten islamischen Grundsätze stand für Bildung für alle, ob jung oder alt, männlich oder weiblich und arm oder reich.

Diese Verhältnisse änderten sich rasch, als der Koran offenbart wurde und sich der Islam auf der arabischen Halbinsel verbreitete. Der Wert der Frauen durfte nicht mehr nur auf ihr Aussehen und ihren Körper reduziert werden – das Hauptaugenmerk sollte auf dem Charakter und dem Intellekt liegen. Einer der ersten islamischen Grundsätze stand für Bildung für alle, ob jung oder alt, männlich oder weiblich und arm oder reich. Die Menschen sollten sich sowohl Wissen speziell über ihre Religion(sausübung) als auch allgemeines Wissen aneignen. Ziel war und ist es, Dinge zu hinterfragen, zu verstehen und weitergeben zu können. Somit wurden Frauen ermutigt, sich zu bilden, sich Wissen anzueignen und ggf. auch arbeiten zu gehen. Die erste Frau des Propheten ﷺ, Khadija, war beispielsweise Unternehmerin, was zur damaligen Zeit sehr unüblich war. Sie war und ist ein Vorbild für viele religiöse Frauen in ihrem Tatendrang, ihrem wirtschaftlichen Erfolg und tiefer Gläubigkeit, und sie war eine wunderbare Ehefrau.

Viele Frauen folgten ihrem Weg und dem Weg anderer Frauen, bildeten sich weiter und lebten ein selbstbestimmtes Leben. Noch zur Zeit des Propheten – so wurde überliefert – traten Frauen als Lehrerinnen wie auch als Schülerinnen auf, sie nahmen die Verpflichtung des Propheten ﷺ, nach Wissen zu streben, selbst wenn es in China sei, sehr ernst, was weitreichende Folgen hatte. Weitgehend unbekannt ist etwa, dass die weltweit erste Universität vor ca. 1200 Jahren (genau im Jahr 859 n.Chr.) in Fez von einer muslimischen Frau gegründet wurde. Im heutigen Marokko gründete die junge Fatima al-Fihri die al-Qarawiyyin Universität, deren Leitung sie auch übernahm. Viele Gelehrte und Gelehrtinnen lehrten und lehren dort bis heute.

Seit jeher hat der Islam frauenfeindliche Strukturen nicht nur abgelehnt, sondern aktiv bekämpft, auch in Zeiten des sogenannten „dunklen“ europäischen Mittelalters. Wenn heute sog. FrauenrechtlerInnen sich aktiv gegen das „Kopftuch“ der muslimischen Frau aussprechen, und hierfür Begriffe „Freiheit“ und „Selbstbestimmung“ nutzen.... schränkt nicht gerade ein Verbot diese ein? Ist das Kopftuch nicht eigentlich sogar eine Form oder eine Art Zeichen der Emanzipation? Ein Mädchen oder eine Frau, die sich entscheidet, ein Kopftuch zu tragen, entscheidet sich zur gleichen Zeit, ihre muslimische Identität offenzulegen, ohne sich von den gesellschaftlichen Kritiken und kapitalistischen Trends beeinflussen zu lassen bzw. abhängig zu machen. Die Kleiderordnung im Islam, die es sowohl für den Mann als auch für die Frau gibt, gibt doch primär die Möglichkeit, den Menschen an sich kennenzulernen und seinen Charakter zu lieben und arbeitet gegen das Verurteilen anhand des Aussehens oder der Kleidung.

Man kann zusammenfassen, dass das Ziel des Feminismus Selbstbestimmung, Freiheit und Gleichheit für alle Menschen ist

Trotz aller Unterschiede in den Definitionen des „Feminismus“ finden sich Grundsätze, die von allen eingefordert werden: Selbstbestimmung, Freiheit und Gleichheit für alle Menschen. Diese Grundprinzipien sollen sowohl im Privatleben als auch im öffentlichen Leben verwirklicht werden. Sie finden sich aber nicht nur in feministischen Definitionen, sondern auch im Islam. In mehreren Versen betont Allah, der Eine und Einzige Gott, dass wir Menschen zwar unterschiedlich erschaffen wurden, aber dennoch vor Gott völlig gleich sind. Es geht nicht um äußere Unterschiede, vielmehr gehören alle Menschen der einen Menschheitsfamilie an: sie sind gleich an Würde, an Rechten und an Ansehen. Jeder Mensch hat in seinem Leben die freie Entscheidung, welchen Weg sie oder er gehen möchte ... ob sie und er den Weg zu Gott einschlagen möchte oder nicht. Einer der ersten Muslime und der erste Gebetsrufer des Islams war ein schwarzer Sklave aus Abessinien (heute Äthiopien) namens Bilal ibn Rabah. Nachdem Bilal ibn Rabah gehört hatte, dass der Islam jede Form der Unterdrückung und des Rassismus ablehnt und alle Menschen, egal welche Hautfarbe und Herkunft sie haben, vor Allah gleich sind und gleich behandelt werden, nahm er sofort den Islam an. Er wurde einer

der bedeutendsten Gefährten des Propheten ﷺ. Besonders für die ersten Muslime war sonnenklar: der Islam macht sich nicht nur stark für die Gleichheit, sondern auch für die Freiheit. Kein Mensch sollte über einem anderen stehen im Verhältnis Besitz und Besitzer, damit wurde beispielsweise schon zur Zeit des Propheten ﷺ dazu aufgerufen, Sklavinnen und Sklaven zu befreien und die Sklaverei Schritt für Schritt abzuschaffen.

Der Islam ist eine Religion, die Pluralismus nicht nur akzeptiert, sondern voraussetzt für ein Zusammenleben.

Mit diesem Verbot bzw. Grundsatz wird in erster Linie unterstrichen, dass Menschen freie Lebewesen sind und in ihrem Leben freie Entscheidungen treffen. Den Vers: „Es gibt keinen Zwang im Glauben" (2:256) kennt bestimmt die eine oder der andere. Der Islam ist eine Religion, die Pluralismus nicht
nur akzeptiert, sondern als gottgewollt betrachtet und somit voraussetzt für jedes menschliche Zusammenleben. In vielen Versen des Korans wird der Muslim davor gewarnt, Gewalt gegen andere auszuüben, auch keine psychische Gewalt. Menschen können nicht andere Menschen in ihrer inneren Überzeugung bedrängen, denn nicht einmal Gott selbst hat die Menschen alle gleich geschaffen, obwohl es Ihm ein Leichtes hätte sein können. Er tat es jedoch nicht, und darüber nachzudenken und zu reflektieren, welcher Segen in der Vielfalt liegt, kann als religiöse Verpflichtung betrachtet werden: „Und wenn dein Herr gewollt hätte, hätte Er die Menschen wahrlich zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber sie bleiben doch verschieden, ... und dazu hat Er sie erschaffen." (1:118f.). MuslimInnen sollen an erster Stelle an sich und ihrem Glauben arbeiten und erst dann versuchen, andere darin zu unterstützen, gute Menschen zu werden. In der westlichen Welt kämpften Frauen bis 1921 für ihre Rechte und tun es weiterhin, die Sklaverei wurde offiziell erst 1948 verboten und 1990 war die erste Weltkonferenz zum Thema „Bildung für alle". Hier ging es erstmals darum, jeder und jedem auf der Welt, ob arm, reich, männlich oder weiblich, Zugang zu Bildung zu verschaffen. Der Islam schenkte der Bevölkerung vor über 1400 Jahren die Geschlechtergerechtigkeit. Der Islam schenkte sie uns nicht nur, sondern setzte sie ebenso wie das gerechte Handeln voraus, um aufrichtige Muslime zu werden.

Der erste im Koran erwähnte Rassist ist Satan, der tatsächlich meinte, er sei besser als der Mensch – allein aufgrund seiner äußeren Schöpfung. Als Wesen, das aus Feuer geschaffen sei, müsse er doch über dem Menschen stehen, der „nur" aus Lehm geschaffen sei. Solch ein Gedankengut wird jedoch von Allah abgelehnt – und der Mensch dazu verpflichtet, sich zeit seines Lebens für die Gleichheit und die Gerechtigkeit einzusetzen, selbst wenn sie sich gegen ihn selbst richten könnte. Das Leben der Menschen soll bestimmt sein von ihrem Wirken und ihrem Einsatz für das Gute und gegen Misogynie, Rassismus und andere verabscheuenswürdige Verhaltensweisen, die leider noch immer in zu vielen Gesellschaften, auch in der muslimischen Community, vorzufinden sind. Folgen wir doch dem Weg des Propheten Muhammad ﷺ, der sich Zeit seines Lebens für die Rechte von Frauen und anderen unterdrückten Menschen eingesetzt hat und Menschen darin bestärkt hat, die besten Eigenschaften in sich zu finden und zu bestärken.

Ein Beitrag von Amira Berazek, 21, Studentin

Anzeige

Aktuelles & Projekte

Christian- meineke Preis

Tag für Tag engagieren sich zahlreiche Menschen freiwillig für das soziale und friedliche gesellschaftliche Zusammenleben in Marburg. Nach dem Tod des langjährigen Integrationsbeauftragten der Universitätsstadt Marburg hat die Islamische Gemeinde Marburg gemeinsam mit der Universitätsstadt Marburg, dem Ausländerbeirat und Vielfalt Marburg e.V. den „Christian-Meineke-Preis für kulturelle Interaktion“ im Jahr 2018 ins Leben gerufen. Dieser wurde seither dreimal vergeben. Ziel ist es, den Aktiven und Engagierten im gemeinnützigen Einsatz Anerkennung und Dank auszusprechen, sowie ihnen Motivation und Unterstützung für das Fortführen ihres Engagements und die Durchführung ihrer Projektideen zu geben.

WOZU?

Der „Christian-Meineke-Preis für kulturelle Interaktion“ ehrt herausragendes Engagement von
Marburger Personen oder Institutionen (Initiativen oder Vereinen) in der Universitätsstadt Marburg,
das im Sinne der friedlichen kulturellen Interaktion von Erwachsenen angelegt ist.

BEWERBUNGEN

Bewerbungen, Projektideen oder Vorschläge von Personen können jährlich eingereicht
werden. Weitere Informationen zur Bewerbung sowie ein Online-Formular finden Sie unter
www.ig-marburg.de/meineke-preis. Eine fachkundige Jury wird die Bewerbungen sichten und den/die Gewinner*innen auswählen.

BISHERIGE PREISTRÄGERINNEN

Die bisherigen PreisträgerInnen waren „Lebenswerter Stadtteil Richtsberg e.V.“ (2018), der „Freundeskreis Marburg – Sfax e.V.“ (2019) sowie der „Deutsch-Schwedische Freundschafts-verein e.V.“ (2021) und der Freundeskreis Marburg-Northampton..

DER PREIS IST MIT 1.500 € DOTIERT.

DER CHRISTIAN-MEINEKE PREIS 2019 GEHT AN:

Freundeskreis Marburg - Sfax

DER VEREIN

Der Freundeskreis Marburg-Sfax ging aus einer Reise von MusikerInnen und einem Publizisten im März 2013 nach Sfax (Tunesien) hervor.
Der Verein legt großen Wert auf das Zusammenwirken der Kulturen und Religionen und leistet damit einen tollen Beitrag zum Kulturleben und dem gemeinsamen Miteinander.

"Die Städtepartnerschaft zwischen Marburg/Lahn und Sfax (Tunesien) füllt sich mit Leben, Freundschaft, Austausch...."
- Freundeskreis Marburg Sfax

WAS MACHT DER FREUNDESKREIS?

Austausch von MusikerInnen, wechselseitige Konzerte z.B. beim MaNo, Politische Abende, Deutsch-Tunesische Woche, Unterstützung der StipendiatInnen, die aus Sfax kommen.
Bisherige Veranstaltungen: Konzert „Abrahams Kinder" – Kooperationsprojekt Jüdische Gemeinde, Islamische Gemeinde, Freundeskreis Sfax-Marburg – Begegnung der alten Musiken und Esskulturen

hier gehts zur Website des Freundeskreises

DER CHRISTIAN-MEINEKE PREIS 2021 GEHT AN:

Deutsch - Schwedischer Freundschaftsverein e.V.

DER VEREIN

Der Deutsch-Schwedische Freundschaftsverein Marburg e.V. (DSFV) wurde 2013 auf Initiative von Lothar H. Hofmann gegründet. Das von ihm geprägte Motto und Leitmotiv „Alle gehören dazu" lebt der Verein von Anfang an in allen Aktivitäten, Programmen und Veranstaltungen.

WAS MACHT DER DSFV?

Der DSFV bezieht mit seinem Angebot alle interessierten Menschen ein, unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft, eventuellen Beeinträchtigungen oder ihrem Alter. Zum einen konzentrieren sich die Angebote auf schwedisch traditionelle Feste, mit denen Menschen aller Kulturen zusammengebracht werden, um gemeinsam zu feiern. Zum anderen fördert und wirbt der DSFV für Toleranz im gesellschaftlichen Miteinander und aktives Aufeinanderzugehen, indem er mit seinen Themen ein öffentliches Bewusstsein für Diversität als Normalität schafft und Menschen diesbezüglich sensibilisiert.

„Pippi ist das stärkste Mädchen der Welt, aber sie missbraucht ihre Macht nie. Das wollen wir mit dieser Initiative deutlich machen"
- Brigitte Knobl nach der Preisverleihung

INTERNATIONALE PIPPI-BIBLIOTHEK

Wussten Sie, dass Pippi Langstrumpf in 77 Sprachen übersetzt ist?
Seit ihrem Erscheinen im Jahr 1945 begeistert Pippi Menschen in aller Welt. Sie ist frei und unabhängig, kreativ und erfinderisch, hat einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und missbraucht ihre eigene Macht nie genau das brauchen wir wohl in dieser Welt, sagt der DSFV.

hier gehts zur Website des DSFV

DER CHRISTIAN-MEINEKE PREIS 2022 GEHT AN:

Freundeskreis Marburg - Northampton e.V.

DER VEREIN

1981 gab es den ersten Besuch aus Northampton in Marburg. Seit 1992 ist Northampton eine der offiziellen Partnerstädte der Universitätsstadt Marburg. 1997 gründete sich schließlich der Freundeskreis Marburg-Northampton, um die internationale Gesinnung und Völkerverständigung weiter auszubauen.

WAS MACHT DER FREUNDESKREIS?

Die Arbeit des Freundeskreises zeichnet ein reger interkultureller Austausch aus, der auf eine mittlerweile 25 jährige Geschichte zurückgeht. Dazu zählen beispielsweise wechselseitige Besuchsreisen mit Unterbringung in Gastfamilien, wodurch ein tiefergehendes und persönliches Erleben der Kultur und Geschichte des Gegenübers ermöglicht wird. Weiterhin initiiert der Freundeskreis zahlreiche Kontakte zwischen Vereinen, Musiker*innen, Chören, Religionsgemeinschaften, etc. und fördert so gemeinsame Veranstaltungen. Die Jury des Christian-Meineke Preises befindet, dass die Arbeit des Freundschaftsvereins gerade jetzt nach dem Brexit umso wichtiger ist.

"Aus den vom Verein vermittelten Vereins-Kontakten enstanden dauerhafte Beziehungen zwischen den Vereinen und persönliche Freundschaften, die dazu führten, dass zunehmend Northamptoner privat Marburg besuchen, hier auch ihren Urlaub verleben."

- Freundeskreis Marburg-Northampton e.V:

ANZEIGE

- Energie- und Wassersparmaßnahmen
- Wechsel zu Erdgas und Solarthermie, Mikro-KWK, Gaswärmepumpe
- Elektromobilität

Bereits mehrfach mit „sehr gut" vom BUND-Hessen ausgezeichnet

BUND FREUNDE DER ERDE
Ausgezeichnet vom BUND-Hessen mit „sehr gut"

STADTWERKE MARBURG

06421/205-505 • www.stadtwerke-marburg.de

HANAU, 19. FEBRUAR 2022

ZWEI JAHRE DANACH

Gökhan Gültekin
Sedat Gürbüz
Said Nesar Hashemi
Mercedes Kierpacz
Hamza Kurtović
Vili Viorel Păun
Fatih Saraçoğlu
Ferhat Unvar
Kaloyan Velkov

Sie verloren ihr Leben.

Am Abend des 19. Februar 2020 erschoss Tobias R. wahllos an drei verschiedenen Tatorten diese neun jungen Leute, dann seine Mutter und anschließend sich selbst.
Er hatte keinen persönlichen Bezug zu den Menschen, sondern tötete offenbar aus reinem Fremdenhass. Vor der Tat veröffentlichte er noch rassistisches Gedankengut im Internet.

Gegen das Vergessen.
Dieses Motto schwebt quasi seit Tag eins nach diesem grauenvollen Anschlag von Hanau über der Stadt, ja eigentlich über dem ganzen Land.

Die meisten der Getöteten verbrachten einen unbeschwerten Abend mit Freundinnen und Freunden und wurden dabei jäh aus dem Leben gerissen, weil ein Mensch ungehindert seinem rassistischen Motiv nachgehen konnte.

Bei der Aufarbeitung der Geschehnisse des 19. Februar kamen allerhand Versäumnisse zu Tage, die zum Teil bis heute nachwirken bzw. ungeklärt sind. Nach wie vor arbeitet ein Ermittlungsausschuss die Vorkommnisse auf.

Die Hinterbliebenen der neun Mordopfer ringen seitdem um Aufklärung und vor allem um Sensibilisierung der Gesellschaft. Sie gründeten die „Initiative 19. Februar Hanau“. Denn Rassismus IST ein Problem in Deutschland. Es handelt sich nicht um Einzelfälle, wie es gerne aus Sicht der RegierungsvertreterInnen dargestellt wird. Rassistisch motivierte Taten nehmen in den vergangenen Jahren stetig zu. Eins der Ziele der Hinterbliebenen ist es deshalb, dies zu thematisieren und zu bekämpfen. Sie haben sich zum Ziel gemacht, die Namen ihrer verstorbenen Kinder im Bewusstsein der Gesellschaft zu halten.

@Amnesty International

Das Motto „Say their Names“ wurde ins Leben gerufen und wird inzwischen überall in den Sozialen als auch den Printmedien mit den Opfern in Verbindung gebracht. Als Mahnmal, als Erinnerung und auch als Warnung. Die Initiative möchte Gerechtigkeit, Aufklärung und Konsequenzen für das Geschehene erwirken.
Unter anderem rief die Initiative auch dieses Jahr wieder zu Gedenkveranstaltungen in Hanau und verschiedenen anderen Städten auf.
An der zentralen Gedenkveranstaltung auf dem Hanauer Hauptfriedhof nahmen unter anderem Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier, sowie die Bundesinnenministerin Nancy Faeser teil.

Eines ist klar:
So etwas darf sich nicht wiederholen- niemals! Dies gelingt aber nur, wenn wir als deutsche Gesellschaft aufmerksam bleiben, Tendenzen rassistischer Natur anzeigen bzw. versuchen zu verhindern, aufklären - vor allem aber zusammenhalten.

#SayTheirNames

geschrieben von Sabina Sieckenius

ANZEIGE

Du hast Lust, für die Jamila zu schreiben oder möchtest an der Layoutgestaltung mitwirken?

Melde Dich bei uns!
info@jamila-marburg.de

Natur und Religion

EIN PROJEKT DES FÖRDERVEREINS ZU INTERRELIGIÖSER GARTENARBEIT

Interreligiöse Jugendgruppen widmen sich der Gartengestaltung des Gartens der Moschee Bei St. Jost unter Anleitung eines Gärtnermeisters. Während der Arbeit machen sich die Jugendlichen in angeleiteten Gesprächsgruppen Gedanken zu den Themen Religion, Natur und Nachhaltigkeit. Zum Abschluss wird eine Veranstaltung zum Thema „Religion und Natur“ mit VertreterInnen der Marburger Religionsgemeinschaften erfolgen.

Mit der Planung des Gartens, der in den letzten Jahren als Marburger Projekt entstandenen Moschee Bei St. Jost, soll verschiedenen Aspekten des interreligiösen wie -kulturellen Dialogs Rechnung getragen werden. Drei Pflanzen stehen hierbei im Mittelpunkt, die einen besonderen Stellenwert in allen drei abrahamitischen Religionen genießen:

Olive und Feige als Bepflanzung der dekorativen Holzpflanzkübel an den Eingangsportalen, lassen, beginnend bei der Aussendung der Taube durch Noah am Ende der Sintflut, zahlreiche Assoziationen aufleben. So entwickelte sich der Olivenzweig als internationales Friedenssymbol.

Insbesondere aber auch in der islamischen Tradition genießen diese beiden Pflanzen ein hohes Ansehen. So sind ihnen die Eingangsverse von Sure 95 (Die Feige) gewidmet. Mit der Rose als zentrales Element der Beetgestaltung im Eingangsbereich der Moschee, wurde eine weitere wichtige Pflanze nicht nur der islamischen Tradition gewählt. Der berühmte Gelehrte Ibn Sina (lat. Avicenna) widmete allein der Heilwirkung der Rose ein ganzes Buch. Rosenwasser und Rosenöl sind noch heute in der islamischen Welt verbreitet und beliebt als Heil- und Duftmittel. Eine besondere Rolle spielt die Rose in der islamischen Mystik. Die Rose gilt als die wahre Manifestation des göttlichen Glanzes des Ganzen, des Vollkommenen.

Für die Bepflanzung der Außenanlage der Marburger Moschee wurde mit der Sorte „Rose de Resht“ eine besonders reich blühende und stark duftende Damaszener Rose ausgewählt, die zudem besonders schädlingsresistent ist.

Im Marburger Kontext kann mit der Wahl der Rose ein weiterer Aspekt des interreligiösen Dialogs hervorgehoben werden. Der „Garten des Gedenkens“, der Ort der zerstörten, alten, Marburger Synagoge ist ebenfalls mit zahlreichen Rosen gestaltet. Die Rose ist ebenfalls das Wahrzeichen der Heiligen Elisabeth und somit kann der lebendige Dialog der Religionen in Marburg durch die Gestaltung des Moscheegartens auch grün und nachhaltig repräsentiert werden.

Dieser Artikel stammt von der Marburg 800 Website
https://www.marburg800.de/projekte/gartenarbeit-moschee.html

Projekt
Interkulturelles Teehaus

Die Marburger Moschee hat mit dem Projekt „Interkulturelles Cafè und Teehaus“ begonnen und braucht *Deine* Unterstützung!

DU FÜHLST DICH ANGESPROCHEN?

DU WILLST MITMACHEN?

NA DANN, MACH MIT UND MELDE DICH BEIM VORSTAND DER MARBURGER MOSCHEE E.V.!

info@marburgermoschee.de

Anzeige

Landgrafen Apotheke
Dr. Awad Atalla

Gießener Str. 29, 35096 Weimar
06426 921822
06426 921823
atalla@gmx.net
0176 40207408

Neu! Bestellungen per Whatsapp

Mo-Fr. 8:15-13 Uhr & 15-18.30 Uhr
Sa. 9-13 Uhr

Gemeinsam für ein gesundes Miteinander

الطلب عبر الواتس آب من خلال صورة الروشتة أو الدواء المطلوب

Schachcafe der islamischen Gemeinde

FREUNDSCHAFTLICHES SPIEL IM ZEICHEN DER VERSTÄNDIGUNG.

Die Islamische Gemeinde Marburg e.V. hatte eingeladen und die Jüdische Gemeinde folgte dieser Einladung gerne.
Am Sonntag traf man sich zum „Schachcafé“ im islamischen Zentrum bei St. Jost. Die Gastgeber sorgten für das leibliche Wohl, der Schachklub Marburg, vertreten durch den Vorsitzenden Bo Wimmer, unterstützte mit Spielmaterial und die jüdische Gemeinde freute sich über die Offenheit des Empfangs. Der Vorsitzende der Islamischen Gemeinde, Bilal El-Zayat, betonte die zum freundschaftichen Dialog ausgestreckte Hand, Thorsten Schmermund von der jüdischen Gemeinde fand dankende Worte für die herzliche Atmosphäre. Das Schachspielen bot dabei einen schönen Rahmen zum Kennenlernen und zum miteinander Reden, ob jung oder alt, Frau oder Mann.
Helge Neidhardt vom Schachklub hatte zusätzlich ein paar Schachaufgaben vorbereitet, an denen man sich messen konnte. Am Ende bekam noch jeder Teilnehmer eine Urkunde.
Ein gelungener Nachmittag, der mit der Gegeneinladung zur jüdischen Gemeinde im Mai fortgesetzt werden soll.

Quelle: https://sk-marburg.de/schachcafe-der-islamischen-gemeinde/

Ein Muslim, der eine Jüdin rettete.

GESPRÄCH, LESUNG, DISKUSSION MIT RONEN STEINKE

So gut wie jedem und jeder ist die Geschichte von Anne Frank bekannt. Sie und ihre Familie haben sich mit Hilfe von Freunden in einem Hinterhaus in Amsterdam vor den Nationalsozialisten versteckt.
Diese Geschichte von mutigen Menschen, die halfen, Jüdinnen und Juden den zu verstecken, ist jedoch nicht die einzige.
Fast keine/r hat von einem Muslim gehört, der genauso mutig war und eine Jüdin versteckte.

In der Lesung von Ronen Steinke zu seinem Buch „Der Muslim und die Jüdin - die Geschichte einer Rettung in Berlin“ erfuhren wir, wie Menschlichkeit in einer Zeit der absoluten Inhumanität und des Hasses Leben retten kann.
Ronen Steinke ist Jurist, Journalist und Buchautor. Am 04. April 2022 las er im Marburger Kultur- und Bildungszentrum mit Moschee aus seinem Buch auf Einladung des Arbeitskreises Landsynagoge Roth e.V., der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und der Jüdischen Gemeinde Marburg. In einem vollen Saal und mit höchster Aufmerksamkeit tauchten wir in die Geschichte des ägyptischen Arztes Mohamed Helmy und der jungen Jüdin Anna Boros ein.
Der Mut seiner Moral und religiösen Verpflichtung zu folgen traf auf Begeisterung.
Besonders die Art Anna Boros vor den Nationalsozialisten zu verstecken überrascht das Publikum. Dieses Buch erinnert an die Freundschaft zwischen Jüdinnen und Juden und Musliminnen und Muslimen. Eine wahre Begebenheit aus der man für die Gegenwart und für die Zukunft Lehren ziehen muss.
Politische Mächte dürfen Menschen nicht spalten und in den dunkelsten Zeiten sind Lichtblicke möglich.
Was es bedarf...? Einfach Mensch sein.

Ein Beitrag von Sara Hefny, 22, Zahnmedizinstudentin

14. Ramadanzelt 2022

GRUSSWORT DES IMAMS

Alles Lob gebührt dem Einen, Der uns erschaffen hat, Dem Allerbarmer, Dem Barmherzigen.
Assalamu aleikum wa rahmatullah – Der Friede Gottes sei mit Ihnen allen
Liebe Gäste, liebe ZuhörerInnen zu Hause, ich heiße Sie alle in diesem außergewöhnlichen Ramadanzelt willkommen. Vielen Dank an die VeranstalterInnen, die mir die Gelegenheit geben, einige meiner Ramadan-Gedanken mit Ihnen zu teilen.

Allah, der Erhabene, sagt im Quran:
„O ihr, die ihr glaubt, vorgeschrieben ist euch das Fasten, so wie es denjenigen vor euch vorgeschrieben war, auf dass ihr gottesfürchtig werden möget".
Allah wendet sich an die Musliminnen und Muslime und bestätigt, dass das Fasten ihnen von Ihm vorgeschrieben ist, und bestätigt, dass das Fasten nichts Neues ist, sondern bereits in den Religionen vor ihnen vorgeschrieben wurde. Jüdinnen und Juden haben mehrere Fastentage. Jom Kippur gilt als einer der wichtigsten Feiertage des Judentums.
Das Fasten ist an diesem Tag allumfassend und bedeutet für diejenigen, die dieser religiösen Tradition folgen, eine ganze Nacht und den ganzen darauffolgenden Tag weder zu essen noch zu trinken. Kein Geschlechtsverkehr, kein Autofahren.
Viele ChristInnen fasten 40 Tage vor Ostern, also gerade jetzt.
Die Dauer dieser Fastenzeit ist übrigens kein Zufall, sondern nach dem Vorbild des Fastens Jesu in der Wüste. Jesus war 40 Tage lang in der Wüste unterwegs - ohne Essen und Trinken. Ich fragte mich:

Warum sagt uns Gott, dass diejenigen, die vor uns waren, auch gefastet haben?

Vielleicht als Erinnerung daran, dass die Quelle dieser Religionen die gleiche ist? Der eine Gott?
Vielleicht, um Musliminnen und Muslime zu motivieren, mit Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen in einen konstruktiven Wettbewerb zu treten, um die Auswirkungen des Fastens auf sie, nämlich Güte, Barmherzigkeit, Nutzen für die Anderen, Liebe und Bindung an Gott zu zeigen?

Das Fasten hält uns vordergründig von drei Dingen ab: Essen, Trinken und Geschlechtsverkehr. Es sind die drei Dinge, von denen das menschliche Leben abhängig ist. Es sind sogar die Elemente, die dazu führen, dass die verschiedenen Spezies nicht aussterben.

Wieso also, hält uns Allah von diesen drei Dingen in diesem Monat ab?

PsychologInnen und SoziologInnen sprechen über die Bedürfnisse des Menschen mit Hilfe der Maslow-Pyramide als Bedürfnishierarchie.
Die Basis der Pyramide sind die physiologischen Bedürfnisse, dann kommen die Sicherheits-

bedürfnisse, wie körperliche und seelische Sicherheit, anschließend die sozialen Bedürfnisse wie Familie, Freundschaft, Kommunikation, sozialer Austausch, Gemeinschaft, gegenseitige Unterstützung, dann Individualbedürfnisse wie Vertrauen, Wertschätzung, Selbstbestätigung, Erfolg und Freiheit, und dann die Selbstverwirklichung als Spitze, nämlich dass der Mensch sich in seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten weiterentwickelt und sein Leben selbst gestaltet und ihm einen Sinn gibt.
Ramadan lässt uns von den natürlichen Bedürfnissen zu anderen und vielleicht noch nicht bekannten Dimensionen in unserer Menschlichkeit aufsteigen. Ramadan lässt uns zur Spitze der Pyramide ziehen, nämlich die Spitze der Selbstverwirklichung, auch durch die Verbundenheit zu Gott.

Vielleicht bin ich ein Mensch mit einer bestimmten Dimension, materialistisch oder physiologisch.
Dann jedoch kommt der Ramadan und macht aus mir einen Menschen mit anderen Dimensionen und er bewegt meine Gedanken in eine andere, großartigere Richtung. Der Ramadan belebt und erweckt unsere Menschlichkeit, in dem wir an die Armen und Bedürftigen denken.

Wenn die/der Fastende hungert, erinnert sie/er sich an andere hungrige Menschen und versucht, sie zu entlasten, ihnen zu helfen und ihnen Nahrung zu geben. Der Ramadan belebt und erweckt unsere Menschlichkeit, indem wir füreinander sorgen und uns gegenseitig helfen.

Allah, Gott, hat uns mit Absicht unterschiedlich erschaffen – jeder und jede von uns hat andere Fähigkeiten, Kenntnisse, Voraussetzungen, Vermögen.
Es ist diese Vielfalt und Unterschiedlichkeit, die zu Kooperation und zu einer erhöhten Schaffenskraft führt.
Der Ramadan belebt und erweckt unsere Menschlichkeit, in dem wir versuchen, uns zu verändern und liebgewordene, kritische Gewohnheiten abzulegen.

Ja wir können es schaffen, wenn wir es denn nur wollen!
Der Ramadan belebt und erweckt unsere Menschlichkeit, in dem wir mit dem Verzicht auf körperliche Bedürfnisse unsere Seele und unseren Geist stärken – und unsere Reflexionsfähigkeit verbessern: Eine Jede und ein Jeder arbeitet an der Verbesserung des eigenen Charakters, und bemüht sich darum, konstruktiver und mitfühlender Bestandteil seiner Gesellschaft zu sein.

Möge der Eine diesen Ramadan für uns alle segnen. Amen.

schauen Sie sich hier den Livestream an

TURMFEST

REDEBEITRAG PROF. DR. BILAL EL-ZAYAT

LeserInnenbriefe sind bei uns herzlich Willkommen!
Schreiben Sie uns einfach per Mail:
info@jamila-marburg.de

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Besucherinnen und Besucher,
Assalamu aleikum – Der Friede Gottes sei mit Ihnen. Herzlich Willkommen in der Marburger Moschee! Oder besser VOR der Marburger Moschee

Herzlich Willkommen an einem Ort, der ein Ort des spirituellen Auftankens, des Innehaltens, des Rückzugs aus dem Trubel alltäglicher Herausforderungen sein möchte.

Ebenso ein Ort, in dem sich Freundinnen und Freunde treffen, Nachbarn austauschen und junge Menschen miteinander diskutieren und philosophieren.
Aber auch ein Ort, der ein neues Zentrum sowohl für alle MarburgerInnen sein möchte, ganz egal, welche Religion sie haben.

Wir freuen uns deshalb ganz besonders, dass diese unsere Räumlichkeiten zunehmend von zivilen Einrichtungen in Marburg beansprucht werden:

1. Von Musikgruppen, die hier regelmäßig proben,
2. Von Vereinen verschiedenster Couleur, die gerade in der Pandemie große Räumlichkeiten für Organisatorisches, Teamsitzungen und auch für Events brauchen,
3. Und natürlich auch von der direkten Nachbarschaft wie dem Kindergarten, vom Eltern – Kind – Verein, den Quarknasen…

Aber naturgemäß wird diese Moschee auch als Moschee genutzt, als Ort des Gebetes und des Gespräches mit Gott. Das rituelle, tägliche Gebet erinnert gläubige Musliminnen und Muslime 5-mal täglich daran, dass dieses Leben in all seiner Schönheit und mit all seinen Herausforderungen begrenzt ist.

Das rituelle, tägliche Gebet erinnert gläubige Musliminnen und Muslime 5-mal täglich daran, dass dieses Leben in all seiner Schönheit und mit all seinen Herausforderungen begrenzt ist.

Es schützt den Menschen davor, sich dem alltäglichen Druck und Stress ausgeliefert zu sehen, indem es ihm fünf Mal am Tag die Möglichkeit bietet, einen Schritt zurück zu gehen und in eine direkte Kommunikation mit dem Schöpfer zu treten.
Indem ein/e Muslim/a beim Gebet die Hände hebt, tritt er/sie aus der Welt heraus in das direkte Gespräch mit dem liebenden, schützenden Gott, der Zuflucht all denen gewährt, die Ihn suchen.
Indem ein/e Muslim/a sich beim Gebet verneigt erinnert er/sie sich daran, dass er sich nur vor Gott alleine verneigt – niemals jedoch vor einem Menschen, der ihn erniedrigen oder demütigen möchte.
Indem ein/e Muslim/a die Position des Sudjud einnimmt und seine Stirn den Boden berührt, erdet er/sie sich, verbindet sich direkt mit Gott und ergibt sich Ihm völlig. Diese Position ist laut islamischen Gelehrten die Position, in welcher ein Mensch Gott am nahesten ist.
Es ist eine Position, in welcher der Mensch, selbst wenn er von Menschen umgeben ist – sich ungesehen und fern jeglicher Heuchelei, Gott anvertrauen kann, und all seine Lasten und Sorgen abladen kann, die sein Leben beschweren.
Und dann kommt die letzte Gebetshaltung, die Dschalsa, auch das Sitzen genannt. Hier schließen die Gläubigen das Gebet ab und bitten darum, in die Reihung all der Menschen eingereiht zu werden, die Propheten waren, Rechtgeleitete und Gutes bewirkende.
Mit dem Friedensgruß schließt das Gebet ab und der Mensch ist wieder frisch und munter und wie aufgetankt für die kommenden Stunden und Tage.

Dieses rituelle Gebet, dass laut islamischer Religion am Besten in der Moschee in Gemeinschaft zu verrichten ist, ist so zentral im Islam, dass es als zweite Säule der fünf Säulen gilt und unzählige Verse und Aussprüche des Propheten ﷺ seine Bedeutung hervorheben.

Demzufolge ist der Ort des Gebetes, die Moschee, ein Ort inneren Einkehr und der Reflektion – es überrascht nicht zu erfahren, dass der Prophet Mohammed ﷺ direkt bei seiner Ankunft in Medina, dem Ort seines Asyls, den er nach langen Strapazen erreichte, einen Platz erwarb, an dem er die erste Moschee des Islams erbaute.
Damit die Menschen in ihrer Geschäftigkeit und ihren zahlreichen Verpflichtungen das Gebet nicht vergessen, wurde der Adhan, der Gebetsruf, zu einem Bestandteil des Gebetes.
"Auf zum Gebet! Auf zum Glück! Auf zum Erfolg!" Rufen somit die Gebetsrufer 5 mal am Tag in aller Welt – und in mehrheitlich muslimisch geprägten Gesellschaften passiert dies vom Minarett. Wie beeindruckend ist das Konzert der Gebetsrufer, die die Menschen zum Gebet rufen! Wer dies einmal erlebt hat, wird es sicher nicht vergessen….

Auch in unserer Marburger Moschee laden wir die Menschen fünf mal am Tag zum Gebet ein – wir rufen jedoch nicht vom Turm, vielmehr weiß jede Gläubige und jeder Gläubige sehr genau, wann die Zeit zum Gebet ist … die Funktion des Gebetsrufers übernehmen heute sogar Apps, die auf Smartphons installiert ihre Besitzer an das Gebet erinnern.

Unser Minarett ist daher ein Minarett, dass nur angedeutet ist – ein ästhetisches Element, dessen ursprüngliche Funktion ebenso nur angedeutet bleibt.

Aber jede und jeder, der es seit letzter Woche bewundern kann, ist Zeuge dafür, dass die Moschee erst mit dem Minarett vollständig wurde, erst jetzt das besondere i-Tüpfelchen besitzt, welches es hoffentlich zu einem festen Bestandteil der Marburger Sehenswürdigkeiten werden lässt. Gerne begrüßen wir jede und jeden, uns zu besuchen und mit uns in Austausch zu treten.

Ganz oben auf dem Minarett finden Sie eine arabische Kalligraphie mit dem Wort: Allah.
Allah ist der einzige Gott, der liebende, barmherzige, gnadenvolle Gott.
Und wenn es der einzige Gott ist, und es nur einen Gott gibt – was

Credo bei Juden, Christen und Muslimen ist – dann muss es der Gott aller sein, der Schöpfer, der Gestalter.
Und genau so ist es. Arabisch-sprachige Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen rufen ebenso Allah an, wenn sie Gott adressieren, wie Musliminnen und Muslime.
Er allein ist anbetungswürdig – und Er allein schenkt inneren Frieden all den Menschen, die ihn darum bitten: „Bittet mich, und ich werde euch geben!“ ist ein Vers des Korans, der dies besonders schön ausdrückt.

Und so heiße ich Sie alle, gläubig oder nicht, nochmals herzlich willkommen in den Räumlichkeiten der Marburger Moschee, und lade sie alle herzlich dazu ein:
... nutzt das Haus, besucht es, kommt arbeiten, feiern, und habt hier Spaß!

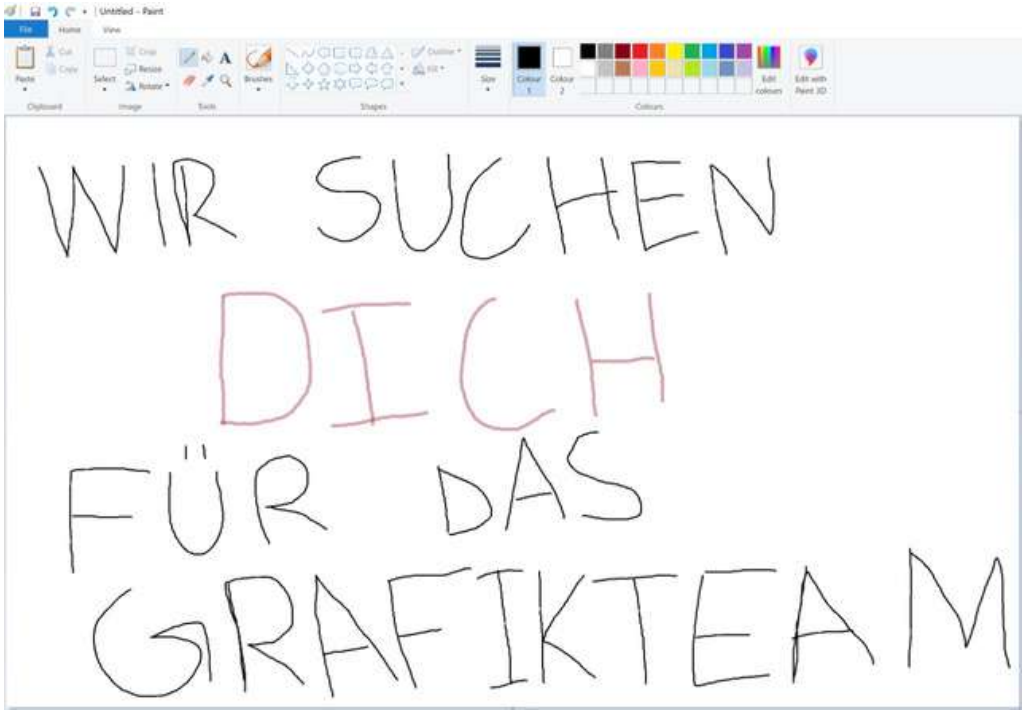
Lasst uns gemeinsam diesem Haus Leben schenken, mit unseren Gebeten, unseren Aktivitäten, unseren Begegnungen. Lasst uns Menschen sein, die ihre Verschiedenheit motiviert, sich mit anderen Menschen auseinanderzusetzen, sie kennen zu lernen und von ihnen zu lernen.

Lasst uns Menschen sein, Marburgerinnen und Marburger, ein Beispiel für gutes Zusammenleben und eine Beispiel für gute Nachbarschaft!

„Das ist die Symbolik der Moschee, nicht nur, dass hier ein Gotteshaus ist, sondern dass die Islamische Gemeinde Marburg ein wunderbares Gotteshaus gebaut hat, weil sie hier bleibt und zu uns gehört. Das dokumentiert nicht nur, angekommen zu sein, sondern ein selbstbewusstes Angekommensein, ein selbstbewusstes Dazuzugehören, ein selbstbewusstes Zeichen, ein gleichberechtigter Bestandteil unserer Gesellschaft zu sein."
-Oberbürgermeister Dr. Thomas Spiess

schauen Sie sich hier den Livestream an

Anzeige



Die Marburger Moschee hat ein eigenes Grafikteam, für das kreative Unterstützung gesucht wird.

Hier werden Flyer, Posts Kalender, Poster, und vieles mehr erstellt! Für Veranstaltungen aber auch den internen und externen Gebrauch.

Melde dich bei Interesse per Mail an:

info@marburgermoschee.de

HIER

KÖNNTE IHRE WERBUNG STEHEN!

Sie haben Interesse, in der nächsten Jamila eine Werbeanzeige zu schalten?

Schicken Sie einfach eine Mail an: info@jamila-marburg.de
uns Sie erhalten nähere Informationen.

ANZEIGE

El Amin MARKT

10 Prozent Rabatt

Mit diesem Gutschein erhältst 10 Prozent Rabatt auf den gesamten Einkauf in Deinem orientalischen Markt.
Ein Gutschein pro Person.
Angebot nicht kombinierbar.
Gültig bis 31.05.22
Erlenring 4a

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 10 - 19 Uhr
Samstag: 9.30 - 19 Uhr

Die Jamila- Redaktion

AISCHA SAHAB

21 Jahre alt

Ich bin Soziologiestudentin im letzten Bacholerjahr

Darum arbeite ich bei Jamila mit:

Ich möchte die Möglichkeit nutzen und mit meinem Beitrag zur Mitgestaltung von Jamila dafür sorgen, dass die Mehrheitsgesellschaft die Muslime soweit es geht kennenlernt und sich von den Vorurteilen gegenüber dem Islam distanziert.

GRETA SAIZ

24 Jahre alt

Ich studiere im letzten Masterjahr Psychologie und beginne im Herbst die Ausbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin.

Darum arbeite ich bei Jamila mit:

Mir begegnen in Gesprächen immer wieder starke Vorurteile gegenüber MuslimInnen und dem Islam, die ich abbauen möchte. Jamila ist für mich eine großartige Plattform, genau das zu tun! Hier kann ich mithelfen, einen Einblick in unsere vielfältige, bunte muslimische Community in Marburg zu geben.

.

AHMED MESBAH

26 Jahre alt

Ich bin Medizinstudent im letzten klinischen Jahr & ich studiere auch im vierten Semester an der Islamischen Universität in Medina „Online“

Darum arbeite ich bei Jamila mit:

Ich möchte Muslimen und Nicht-Muslimen das richtige Islambild vermitteln. Am besten geeignet dafür finde ich es, das Vorbild unseres geehrten Propheten Mohammed kennenzulernen. Hierzu dienen Alltagssituationen und wie der Prophet auf diese im heutigen Kontext reagieren würde.

LOKA ABDULATIF

20 Jahre alt

Ich studiere Pharmazie und arbeite an einer Grundschule und einem Gymnasium als sprachliche Unterstützung und in der Ganztagsbetreuung

Darum arbeite ich bei Jamila mit:

Gedanken und Fakten schriftlich festzuhalten und sie anderen an die Hand geben zu können, ist, was mich motiviert. Es ist höchste Zeit, den Islam und seine Menschen in (mindestens) einer Zeitschrift von seiner wahren, schönen Seite zu präsentieren.

EMAL RANDJBAR

33 Jahre alt

Ich arbeite aktuell als Sozialpädagoge in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Nebenberuflich arbeite ich als Dolmetscher beim Dolmetscherdienst (DolMa) vom Landkreis Marburg Biedenkopf

Darum arbeite ich bei Jamila mit:

Ich hoffe, mit meinem Beitrag LeserInnen eine Gelegenheit zu eröffnen, die Innenperspektive des muslimischen Lebens und der muslimischen Ethik unserer offenen, bunten und vielfältigen Gemeinde vertrauter zu machen. Ich würde mich freuen, wenn es LeserInnen gelingt, über JAMILA neue Gemeinsamkeiten oder Sichtweisen zu entdecken. Wenn wir Menschen uns noch mehr füreinander interessieren, voneinander lernen und gegenseitig respektieren, ist dies ein wichtiger Schritt für ein gemeinsames, friedliches und konstruktives Miteinander.

SABINA SIECKENIUS

40 Jahre

Verwaltungsangestellte bei der Kreisverwaltung

Darum mache ich bei Jamila mit:

Ich möchte dazu beitragen, dass Vorurteile gegenüber Muslimen abgebaut werden. Gerade als Konvertierte sehe ich das als eine meiner Aufgaben. Außerdem möchte ich die Moscheegemeinde der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen und über die zahlreichen Angebote und Informations-möglichkeiten sprechen, die viele wahrscheinlich gar nicht kennen.

Spende für die Marburger Moschee!

Sowohl die Räumlichkeiten der Marburger Moschee, als auch Kosten, die für Personal, Veranstaltungen und Aktivitäten anfallen, werden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert.

Das heißt, wir sind auf Euch/Sie und Eure/Ihre Unterstützung angewiesen!

Spendenkonto

DE42 5335 0000 0013 0030 33
HELADEF1MAR
Sparkasse Marburg-Biedenkopf

Per PayPal

info@marburgermoschee.de

an Freunde und Familie

Termine

Mai

Mo. 02.05.	Eid-ul Fitr - Fest des Fastenbrechens
So. 15.05.	Schachturnier mit der jüdischen Gemeinde und dem Schachclub Ort: Jüdische Gemeinde, Liebigstr. 15-18 Uhr

Juni

SO. 12.06.	Synagogencafé im Hans-Ahmad-Saal 15-18 Uhr
SO. 26.06.	Gemeinsame Fahrt ins ehemalige Konzentrationslager "Buchenwald" jüdische und islamische Gemeinde Marburg

Juli

FR. 08.07.	Tag von Arafat
Sa. 09.07 bis Di. 12.07.	Eid-ul Adha - Opferfest

Informationen zu Tee in der Moschee, dem Monatstreff, und dem Sonntagsbrunch findet ihr auf den Social Media Kanälen der Marburger Moschee oder in den Whatsapp-Gruppen

Regelmäßige Termine

MHG & Tee**
Brüdertreff*
Schwesterntreff*
Arabisch- & Koranschule*
Koranleserunde für Brüder*
Dattel-Kids Club*
*wöchentlich **zweiwöchentlich

Sie haben Interesse an einer Führung durch die Marburger Moschee?

Melden Sie sich gleich auf der Website der Marburger Moschee! Wir empfehlen den Besuch mit Fragen vorzubereiten, so ist die Veranstaltung wesentlich aufgelockerter und ertragreicher. Moscheeführungen sind *kostenfrei*. Die Gemeinde würde sich jedoch über eine Spende freuen.

Anmeldeformular Moscheeführung

Impressum

Für die Inhalte der Jamila ist verantwortlich:

Islamische Gemeinde Marburg e.V.
Bei St. Jost 17
35039 Marburg

Kontakt:
Homepage: www.ig-marburg.de
Telefon: 06421/65535
E-Mail: info@ig-marburg.de

Verantwortlicher für den Inhalt:
Prof. Dr. med. Bilal Farouk El-Zayat

Anzeigenleitung:
Dr. med. Hamdi Elfarra

Spendenkonto
Islamische Gemeinde Marburg e.V.
DE82 5335 0000 0013 0017 31
HELADEF1MAR
Sparkasse Marburg-Biedenkopf

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der/des jeweiligen Autorin/Autors und nicht der Islamischen Gemeinde Marburg e.V. wieder.

Anzeige

Lesen Sie jetzt 14 Tage kostenfrei die Oberhessische Presse!

Die Lieferung endet automatisch.

www.op-marburg.de/probe